

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Helfende Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Zusatzen, einzelne Nummern 15 Reichspennige :: Gemeinde - Verbands - Girokonto Nummer 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Petitzelle 20 Reichspennige. Eingeladene
Reklamen 60 Reichspennige.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Jedne. — Druck und Verlag: Carl Jedne in Dippoldiswalde.

Nr. 251

Donnerstag, am 25. Oktober 1928

94. Jahrgang

Der 1. Nachtrag zur Satzung für den **Gemeindeverband Säckendorf und Umgegend zur gemeinsamen Anstellung einer Gemeindefrankeinsammler** vom 16. August 1928 ist vom Bezirksausschuß gemäß §§ 7, 162 Gemeindeordnung genehmigt worden.

Der Nachtrag liegt in der Zeit vom 1. bis 15. November 1928 bei der Amtshauptmannschaft aus und kann in den Dienststunden eingesehen werden. O 33 Opo.
Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 24. Okt. 1928.

Vertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wie ein Lauffeuer durchzieht gestern gegen Abend die Kunde unsere Stadt, daß Stadtrat Bernhard Diebold verstorben sei. Wer den rüstigen, bald 73-jährigen Mann vor wenigen Tagen noch so frisch und frisch durch die Straßen gehen sah, wollte es nicht glauben, daß die Kunde Wahrheit sein könnte. Eine Erkältung zwang ihn Ende voriger Woche aufs Krankenlager und raffte ihn innerhalb weniger Tage dahin. Mit Stadtrat Diebold ist ein Mann von uns gegangen, dessen Tüchtigkeit und dessen Streben und dessen Sinnen zu einem Großteil dem Allgemeinwohl galt. Ein Dippoldiswalder Kind, wurde er am 1. Januar 1909 in den Rat der Stadt berufen, nachdem er vorher drei Jahre lang Stadtverordneter gewesen war, und hat hier bis zu seinem Tode im Plenum und in den verschiedenen Ausschüssen, oft als deren Dezernent gewirkt. Viele Jahre war er Vorsitzender des Armen- und Krankenhaus-Ausschusses, seine ganze Liebe aber galt dem städtischen Forst. Als Forstdezernent ist Stadtrat Diebold geradezu unerfesslich. Während seiner Amtszeit wurde ein fester Forstplan für unsere Stadt geschaffen. Unermüdet war er tätig, diesen Wertbesitz unserer Stadt zu hegen und zu pflegen, die Einnahmen aus ihm immer größer werden zu lassen. Als während der Kriegszeit, in der er in den verschiedenen Wohlfahrts- und Zwangsberufungsausschüssen wirkte, Stadtrat Diebold Dezember 1915 sein Amt als stellv. Bürgermeister niederlegte, übertrug der Rat ihm auch dieses Amt, das er trotz seiner Schwere mit Umficht und Hingabe bis April 1924 wahrte. Sein unermüdetes Wirken wurde von höchster Stelle dankbar anerkannt und ihm das Kriegsverdienstkreuz verliehen, dessen Besitz ihm große Freude bereitete. Noch wenige Tage, bevor er sich aufs Krankenlager legte, durchschritt er seinen geliebten Forst und gab die nötigen Anweisungen. In seinen 25-jährigen Jahren war er auch ein eifriger Feuerwehrmann. Leber 15 Jahre gehörte er der Freiwilligen an und war einige Zeit Führer der Landspriesterabteilung. Später betraf ihn die Stadtverwaltung auch in die Stelle des stellv. Branddirektors, die er längere Zeit versah. In seinem Verufe galt er viel. In jungen Jahren wählten ihn seine Kollegen als ihren Obermeister, Jahrzehntlang stand er der Bäder-Jnnung als solcher vor. Einen Tag vor seinem Tode mußten sie seinem wiederholten Ersuchen statgeben und ihn von diesem Amte entbinden. In dankbarem Erinnern an das, was er ihnen als Kollege, der Innung als Führer, dem Gewerbe als Förderer gewesen, ernannten sie ihn zum Ehrenobermeister der Bäder-Jnnung. Noch kurz vor seinem Tode erhielt er davon Kenntnis. Der Prüfungskommission für die Meisterprüfung im Badergewerbe bei der Gewerbehämmer-Dresden gehörte er als ständiges Mitglied an. Sein großes fachliches Wissen, sein scharfes Urteil machten ihn für dieses Amt besonders geeignet. Der Kirchengemeindevertretung gehörte er ebenfalls an und stellte gern seine Kraft in den Dienst der Kirche und trat warm für deren Belange ein. Lange Jahre wirkte er mit im Vorstande der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Dippoldiswalde. Auch hier wird man sein Hinscheiden außerordentlich bedauern. Er fehlte ungern in den Sitzungen und wirkte eifrig mit für das Wohl der Kasse. Im Vereinsleben unserer Stadt trat er weniger hervor, das lag ihm wohl weniger, auch fehlte es ihm an Zeit, einer Vereinigung aber galt doch ein gut Teil seiner Kraft, der priv. Schützengesellschaft. Als deren Hauptmann und seit einigen Jahren als Ehrenmajor führte er das unsterbliche Korps. Freudig folgten ihm seine Schützen. Die Gesellschaft stark zu erhalten, deren hohes Ansehen noch zu fördern galt sein Streben. Nun ruht er aus von seiner Arbeit. Arbeit war sein Leben, Arbeit für das Wohl seiner Mitmenschen. Seinem Leben ist nun ein Ziel gesetzt, das aber, was er geschaffen hat, was er gelebt und gemerkt hat, wird weiterleben. Sein Name ist eingegraben für immer in der Geschichte unserer Stadt und vieler hiesiger Korporationen. Dankbar wird man immer seiner gedenken. Er ruhe in Frieden!

Dippoldiswalde. Heute abend findet im Schützenhause der 2. diesjährige Vortragabend im Gewerbe- und Volkshilfungsverein statt, in dem Pfarrer Großmann, Dresden, über „Das deutsche Märchen“ sprechen wird. In seinem Vortrag wird Redner das Gebiet der Märchenforschung behandeln. Es ist das kein alltägliches Thema, zudem ist Pfarrer Großmann als hervorragender Redner bekannt; man darf daher wohl damit rechnen, daß auch diesmal wieder viele gern dem Rufe des Gewerbevereinsvorsitzenden Folge leisten.

Eine recht interessante Übung hielt gestern die Freiwillige Feuerwehr im Verein mit der Freiwilligen Sanitätskolonne vom roten Kreuz ab. Es war angenommen, daß durch Explosion in einer der Caragen im Vormannschen Grundstück ein Schadenfeuer entstanden sei, Schule und „Alte Post“ seien gefährdet. Beim Herausfahren eines Kraftwagens wie auch im brennenden Grundstück seien verschiedene Personen verlegt worden. Die einzelnen Sektionen rückten vom Übungsplatz, dem Oberortplatz, rasch heran, die Motorpömppe wurde auf einer Übungsfahrt in Oberhäslich angehalten und beim beord. Die Aufgabe wurde von den Führern und Mannschaften in voll befriedigender Weise gelöst, auch die Sanitätsmannschaften erlebten sicher und schnell die ihnen gewordene Aufgabe. Bei dieser Übung wurde auch älteres Schlauchmaterial auf seine Brauchbarkeit geprüft. Auch das dient zur Hebung der Feuerfähigkeit.

Wendischborsdorf. Am Mittwoch wurde hier der Heidemühlenteich gefischt. Da das nur aller zwei Jahre geschieht, berichtet, wie immer, reges Leben. Viele Neugierige hatten sich

eingefunden, um diesem interessanten Schauspiel zuzuschauen. Einige Schulklassen waren mit ihren Lehrern erschienen. Da viele kleine Fische durch die Gitter in den Delsbach geschlüpft waren, wurden diese von den Kindern gefasst, um zu Hause in ein Aquarium gebracht zu werden oder auch um der Mutter die Pflanze zu füttern. Diese jungen Fische wären zum größten Teil im schaumigen Wasser des Baches zugrunde gegangen, darum wurde wohl auch vom Teichbesitzer nichts dagegen eingewendet. Der große Heidemühlenteich war nur noch ein großer Schlammteich mit einzelnen Kellen, in denen sich die Fische ängstlich herumwarfen und plätscherten. Unter dem Damme wurden die Fische in einer durch Gitter vom Delsbach getrennten Nacht von Männern in großen Wasserfässeln gesammelt und dann in Körben zur Sortierstelle gebracht. Man konnte Prachtstücke von über 10 Pfund bewundern. Dann begann der Verkauf. Am Abend fand dann in der Heidemühle ein großes Fischessen statt.

Dresden. Ein folgenschweres Autobusunglück hatte sich am 25. Juni dieses Jahres in der sächsischen Schweiz am Fuße des Brandt zugetragen. Anläßlich einer Tagung sächsischer Schachmacher in Görlitz unternahm eine größere Anzahl Verbandsmitglieder, Innungsmitglieder und deren Angehörige einen Ausflug nach der sächsischen Schweiz. Am der bezeichneten Stelle stürzte ein Autobus und Anhänger die etwa acht Meter tiefe Böschung hinunter. Der Fahrer Fritz Hohl aus Görlitz erlitt tödliche, eine Anzahl weiterer Personen in der Hauptkammer nur leichtere Verletzungen. Am Mittwoch hatte sich der Kraftwagenführer Otto Hermann Häbner vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden wegen fahrlässiger Körperverletzung und Tötung in Verbindung mit Uebertretung der Kraftverkehrsbestimmungen zu verantworten. Die Verhandlung fand im Amtsgericht Bad Schandau statt; es wurde auch eine Verurteilung der Unfallstelle vorgenommen, zu der die Prozessbeteiligten in einem Kraftomnibus befördert wurden. Häbner wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt und hierzu ausgewährt, daß große Fahrlässigkeit vorgelegen habe.

Dresden. Der bisherige Landtagsabgeordnete Spohnhans Berg (Deutschnational) hat sein Landtagsmandat niedergelegt. Sein Nachfolger wird wahrscheinlich der Stadtdirektor Hauffe, Dahle, werden.

Das Schöffengericht Dresden verhandelte am Mittwoch gegen den wiederholt vorbestraften und in Untersuchungshaft befindlichen Isolator Kallfosen, der sich gegen 22 verschiedene Betrugsfälle zu verantworten hatte. Der Angeklagte stand zuletzt am 25. Juli mit drei seiner Brüder vor Gericht, wo gleichfalls recht unerfreuliche Dinge den Gegenstand der Verhandlungen bildeten. In diesem Termine wurde er zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, während er jetzt dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend mit einer etwa zweijährigen Inhaftstrafe rechnen mußte. Als sich das Gericht zur Urteilsberatung zurückgezogen, ging der dienhabende Justizwachtmeister zum Hausfernsprecher, um nach einem Mann als Unterfänger herbeizurufen. Diese wenigen Augenblicke benutzte Kallfosen, um aus dem Verhandlungssaal zu laufen. Er ist auch ungehindert ins Freie gelangt und entkommen. Seine im Zubehörraum anwesende junge Frau war dann gleichfalls sofort verschwunden.

Am Freitag des 5. Juli war in Dresden in der inneren Stadt ein Radfahrer, der in einem Radstich eine große Flasche mit Spiritus transportierte, selbige geplagt. Der Spiritus durchdrang seine Kleidung und ließ auf der Straße breit. Radhatten sich viel Straßenpassanten angeammelt. Ein 39 Jahre alter Händler Ebert, der seine Tabakspfeife angezündet hatte, hatte das Jandholz achlos weggeworfen, wodurch sofort der Spiritus und damit auch jener Radfahrer in Flammen geraten waren. Der unvorsichtige Händler wurde am Mittwoch vom Amtsgericht wegen groben Unsinns zu 75 M. Geldstrafe verurteilt.

Die Pressestelle der Landwirtschafskammer teilt mit, daß am Freitag, den 26. Oktober, nachmittags 4 Uhr, die erste Gesellschaftsversammlung der Dekonomischen Gesellschaft in den „Drei Raben“ abgehalten wird. Sie ist dem Andenken Albrecht Daniels Baers gewidmet, dessen Todestag sich am gleichen Tag zum 100. Male jährt. Oberlandwirtschaftsrat Dr. Höfer (Meißen) wird das Leben und Wirken dieses Begründers der modernen Landwirtschaftslehre zum Gegenstand seines Vortrages machen.

Dresden. Bei den am 1., 2., 4. und 5. November stattfindenden großen Wohltätigkeitsveranstaltungen von Angehörigen Dresdner Truppenteile und der vereinigten 6 Musikkapellen des Standorts Dresden unter der Leitung des Armeemusikinspektors Professor Hackenberger kommt u. a. auch ein Chronologisches Potpourri historischer Märsche, zusammengestellt nach authentischen Quellen von Hofkapellmeister Kaiser, zur Aufführung; illustriert werden diese Märsche durch Vorführung der historischen Uniformen von Mannschaften des 10. (Sächs.) Infanterie-Regiments. Aus 23 Märschen besteht dieses Potpourri; der älteste davon ist eine Fanfare der Feldkompeten und Heerpauke aus dem Jahre 1292; daran schließt sich ein Marsch der Landknechte (1442). Natürlich fehlen auch nicht die alten bekannten Weisen: Marsch der Finnländischen Reiter, der Dappenhelmer Reiter, der Coburger, der alte Dessauer, der Hohenfriedberger, der Pariser Einzugsmarsch ufm. Zum Schluß kommen dann die Pöademärsche der ehem. k. sächs. Regimenter zum Vortrag.

Dresden, 24. Oktober. Der Verlängerungsbau der Vöhtsbahn soll nach erfolgter Umlegung der Strecke bis Wächten in Normalspur im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden. Der gesamte Wogenpark der Bahn, etwa 70 Trieb- und Anhängenwagen, soll nach der Lokwirtschafsbahn übergeführt werden.

Röhschenbroda. Am Montag nachmittag spielte sich, wie der Generalanzeiger berichtet, zwischen der Nähmatag-Fabrik, der Meißner Straße und der Elbe eine tolle Schlags ab. In der Nähmatag-U. G. sprach ein junger unbekannter Mann vor, der im Auftrage einer Organisation gekommen vortrug. Es stellte sich bald heraus, daß man es mit einem Betrüger zu tun hatte. Als ihm dies gesagt wurde, ergriff der Unbekannte die Flucht, verfolgt von Angehörigen der Polizeistation der Nähmatag mit Fahrrädern und Motorrädern. Der Flüchtling rannte durch den Silberbachhof, kroch unter Bahnwagen durch, nahm, als er auf der Meißner Straße von einem Motorradfahrer, der einen Polizisten auf dem Sozius mitgenommen hatte, verfolgt wurde,

seinen Weg durch Gärten und über Jäune bis an die Elbe. Als er aber auch dort die Verfolger hinter sich sah, sprang er in die Elbe und durchschwamm diese nach dem Cosselbaudener Ufer. Dort verschwand er, ehe die benachrichtigte Polizei ihn entdeckte. Es wird vermutet, daß man es mit einem schweren Jungen zu tun gehabt hat; denn der versuchte Betrug in der Nähmatag kann der Grund zu dieser tollen Flucht gewesen sein, die geradezu ein Brauourstückchen war, wie es im Kino nicht besser gezeigt werden kann.

Leipzig. Von der Kriminalpolizei wurde die 28-jährige Klara Partensfelder, die den Spitznamen „Brillanten-Räa“ trägt, unter dem dringenden Verdacht verhaftet, Mitglied oder sogar Anführerin einer Einbrecherbande zu sein, die in Süddeutschland eine Reihe großer, bisher unaufgeklärter Verbrechen verübt hat. Angeblich bediente sich die Bande bei den Raubzügen eines lugerisch eingerichteten Wohnautos, in dem sich auch Schweißapparate und modernste Einbrecherwerkzeuge befanden. Nach anfänglichem Leugnen gab die Verhaftete einen Teil der Einbrüche zu. Sie kam gerade aus Stuttgart. Tags zuvor war dort ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, bei dem ein Bahnwärter so geknebelt wurde, daß er erstichte. Ob die Verhaftete damit in Verbindung steht, wird erst die Untersuchung ergeben. Die Partensfelder ist nach ihrer Festnahme in den Hungerstreik getreten.

Baunzen, 24. Oktober. Zur zwangsweisen Aufhebung einer privaten Autobuslinie mußte heute früh die Amtshauptmannschaft Baunzen schreiten. Der Subunternehmer Schröder in Weisenberg betrieb bisher eine Kraftwagenlinie Weisenberg-Baunzen-Baunzen und führte diesen Betrieb auch fort, als er darauf hingewiesen wurde, daß der Post das Alleinregal zustehe. Da alle schriftlichen Verbote erfolglos blieben und der Chauffeur trotz Eingreifens eines Gendarmenbeamten abfuhr, wurde heute früh ein Kommando Schulpolizei ausgesendet, das den Wagen beschlagnahmte und den Betrieb behördlich auslöste.

Meerane. Das riesige Haus der Turngemeinde in Meerane, eines der modernsten und größten im ganzen Turnkreis Sachsen, das erst leghin seine Weihe erhielt, hatte durch die Meeraner Industrie eine vorbildliche lukrative Unterstützung erfahren. Die Turngemeinde Meerane veranstaltete jetzt einen großen öffentlichen Ehrenabend, an dem außer dem Ersten Bürgermeister Dr. Rüdiger die bekannten Meeraner Industriellen Hermann Poser, Karl Bath, Albert Bornemann, Albert Dreffel, Arthur Klemm, Paul Hoffmann, Karl Rudolph, Otto Schaller und Kurt Schmieder zu Ehrenturnräten ernannt wurden. Einer der Hauptspender des Turnvereines, Hermann Poser, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Chemnitz. Im Hauseingang eines Warenhauses an der hiesigen Langestraße ist dieser Tage in den Vormittagsstunden ein Diebstahl ausgefallen worden: „Strumpfwirker sucht sofort Strumpfabrik Hans Reicher Berlin-Oranienb. 27“. In der Hausflur fing die Arbeitssuchenden ein bisher unbekannt gebliebener Mann ab, der ihre Personalien aufschrieb und die Nachfragen dann für den nächsten Morgen zur Abreise nach Berlin auf den hiesigen Hauptbahnhof bestellte, wobei er verlangte, daß die Angeworbenen 30 M. für die Fahrt und 15 M. für die Unterbringung in Berlin mitbringen sollten. Die Polizei stellte fest, daß die genannte Firma in Berlin vollständig unbekannt ist und daß ein dreites Vertragsmandat an den Armen vorkam, die ihre Arbeitslosigkeit an sich in schwere Sorgen gestürzt hat.

Scheibenberg. Ueber dem fiskalischen Eisenbruch am Scheibenberg hat sich ein 20 Meter langer und 1,5 Meter breiter Riß gebildet, der in der Tiefe durch das ganze Bakallager zu geben scheint. Eine Basaltwand von rund 100 Quadratmetern ist dadurch vom Rastlo getrennt worden, die früher oder später in die Tiefe stürzen wird. Es sind deshalb umfangreiche Absperrungen vorgenommen worden.

Wolkstein. Nachdem im Rahmen des allgemeinen Brückenverpflichtungsprogramms der Deutschen Reichsbahn für die Eisenbahnlinie Chemnitz-Annaberg-Buchholz-Weipert im Jischopatal die Eisenbahnbrücken bei Bahnhof Wolkstein-Schönbrunn und zwischen Wolkstein und Floßplatz-Warmbad verlegt bzw. durch neue ersetzt werden sind, werden in nächster Zeit weiterhin die Brücken zwischen Scharfenstein und Wilschthal sowie zwischen Jischopau und Waldkirchen aus dem Verkehr gezogen werden und mit den daneben erbauten Aquadukten ausgetauscht. Die Ueberleitung der Eisenbahnstrecke auf die neuen Brückenkonstruktionen geschieht wiederum wie in den vorausgegangenen Fällen durch einfache Verschiebung der Gleise unter ganz geringfügiger Unterbrechung des Verkehrs.

Annaberg. Beim Entfernen einer über 250 Jahre alten Linde in Verbindung mit Ausschachtungsarbeiten im Gelände der alt-historischen, nach dem berühmten Rechenmeister Adam Ries benannten Riesenburg bei Annaberg wurden Knochen gefunden, deren Alter auf etwa 280 Jahre festgelegt werden konnte. Hier, nach stammen dieselben also aus dem Dreißigjährigen Kriege, wobei die Chronisten berichten, daß im März des Jahres 1641 die Riesenburg von den Truppen des Generals Baner gebrandschaftet wurde.

Plauen. In Helmsdrän bei Lobenstein (Thüringen) hat in der Nacht zum Sonntag die 36 Jahre alte Ehefrau Fag ihren Mann während des Schlafes zu erwürgen versucht und als dieser, der 31 Jahre alte Handarbeiter Albin Fag, erwachte und die Flucht ergriff, ihn mit einem starken Mangelholze nach im Hausflur erschlugen. Die Frau schleppte den bestunnslos zusammengebrochenen Mann in die Küche. Seine Kopfhaare war völlig zerflogen und er starb bald darnach an den erlittenen Verletzungen. Die Ehefrau war in letzter Zeit wegen Herdenleidens in ärztlicher Behandlung, sie erlitt auch nach der Tat einen Nervenzusammenbruch und wurde nach dem Krankenhause gebracht.

Weiter für morgen:

Wolkh bis heiter, Nachttemperaturen niedriger als bisher, in Ostbirkstern Bodenfrost. Tagsüber im Flachlande noch mild, Schwache bis mäßige Winde aus südlicher bis südwestlicher Richtung.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Das Wort vom geordneten Rückmarsch, das in letzter Zeit häufig auf den Wirtschaftsverlauf der Textilindustrie angewendet wurde, ist auch für die Entwicklung des Arbeitsmarktes im allgemeinen kennzeichnend. In den Außenberufen treten die Entlassungen stärker ins Auge. Wenn auch in vielen Bezirken der Bauarkt noch sehr günstig ist, so setzt sich der Zugang an Arbeitssuchenden doch schon vorwiegend aus den entlassenen Bau- und Hilfsarbeitern zusammen. Der in der vorhergehenden Woche gemeldete starke Rückschlag in der Metallindustrie ist einer langsameren Bewegung gewichen, so daß man eher von einem Stillstand als von weiterer Verschlechterung sprechen kann. Besonders der Beschäftigungsgrad des Werkzeugmaschinen-, Spinn- und Webmaschinenbaues ist im allgemeinen zufriedenstellend.

Der Arbeitsmarkt der Textilindustrie wird durch starke Schwankungen und örtliche Unterschiede in der Beschäftigung gleichartiger Industriezweige, wie z. B. in der Trikotagen-, Wirkwaren- und Handschuhindustrie und in den Webereien gekennzeichnet. Im ganzen ist die Lage noch günstig zu beurteilen, wie es auch in dem recht erheblichen Rückgange um 2012 Arbeitssuchende von Mitte September bis Mitte Oktober zum Ausdruck kommt. Gut beschäftigt ist im allgemeinen auch das Bekleidungs-gewerbe, das einen Abgang von 1879 Arbeitssuchenden verzeichnet.

Die Lage des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes ist uneinheitlich. Auf der einen Seite erfährt es eine starke Belastung des Arbeitsmarktes durch größere Entlassungen der Tabak- und Zigarettenindustrie nach Durchführung der Weihnachtsaufträge und durch Beendigung der Saison der Brauereien und der Konservenindustrie; auf der anderen Seite gibt die beginnende Campagne in den Zuckerfabriken einen großen Anstieg der Beschäftigung. Der Stellenanfang für ungelernete Arbeitskräfte ist gering. Dagegen steht der Arbeitsmarkt der kaufmännischen Angestellten schon stärker unter dem Einfluß des Weihnachtsgeschäftes. Besonders Verkäuferinnen werden stellenweise in größerer Anzahl angefordert.

Winters Filmpropaganda.

Die Vernehmung des Justizministers abgelehnt.

In der Mittwochssitzung des Prozesses gegen den „Betriebsanwalt“ Winter lehnte das Leipziger Schöffengericht zunächst den Antrag ab, den sächsischen Justizminister v. Fumetti als Zeugen zu laden.

Dann sollte Winter sich über die kulturelle Bedeutung des von ihm verlegten Films „Bahn frei, der Völkerrücken kommt“ äußern. Er legte eine Anzahl Entwürfe vor und erklärte, seine politischen Gegner, nämlich die Reichsregierung, hätten durch ihre Gegenpropaganda den Film unmöglich gemacht. Zum Beweis für diese Behauptung beantragt er Ladung des früheren Generaldirektors der Phoebus, Koresell, und des Kapitäns Vohmann. Den Film, so erklärt Winter, habe er machen müssen, um gegen den Versailler Vertrag zu kämpfen. Der Film sei zur Propagierung der Winterschen Ideen aber auch noch deshalb notwendig gewesen, weil durch die Machtwort des Großkapitals den Winterschen Gedanken das gegebene Propagandamittel, nämlich die Presse, verschlossen sei. Viele deutsche Verleger hätten ihm erklärt, sie dürften die Wahrheit über ihn und seine Bewegung nicht veröffentlichen, trotzdem sie selbst Anhänger dieser Bewegung seien. Der Reichsbankdirektor in Schwerin habe sogar die Weiterdiskontierung der Wechsel eines solchen Verlegers davon abhängig gemacht, daß nicht wieder „wahrheitsgemäße Berichte“ und Betrachtungen über Winter und seine Bewegung in dem Blatte dieses Verlegers erschienen.

Die Einsturz-Epidemie.

Schweres Einsturzunglück auf Malta. — Bisher 4 Tote, 29 Verletzte.

In Hamrun auf der Insel Malta stürzte eine im Bau befindliche Brauerei zusammen, wobei mindestens 4 Personen getötet und 29 verletzt wurden. Der Einsturz erfolgte bei dem Versuch, einen großen, außerordentlich schweren Kessel unterzubringen.

Bei dem Einsturz des Daches wurde das oberste Stockwerk mitgerissen und die Schuttmassen schlugen den dritten und zweiten Stock durch, bevor die dort beschäftigten Arbeiter Zeit fanden, sich in Sicherheit



Hebung eines römischen Brunnenschiffes.

Auf dem Grunde des Nemi-Sees liegt das römische Brunnenschiff des Kaisers Tiberius, in dem man einzigartige Schätze vermutet. Mussolini ließ nun ein großes Pumpwerk anlegen, das es selbst in Gang gesetzt hat, und das in neun Monaten den Nemi-See um 45 Meter senken wird. Auf diese Art wird man die Schätze heben können. An der bezeichneten Stelle liegt das Brunnenschiff des Kaisers Tiberius.

zu bringen. Es steht noch nicht fest, wieviele Arbeiter sich noch unter den Ruinen befinden. Die Erregung der Bevölkerung ist so groß, daß die gesamte verfügbare Polizei aufgebieten werden mußte.

In Vesley in Frankreich kürzten zwei Häuser ein. Eine Frau wurde dabei getötet.

Der Essener Mordprozess.

Hußmann in sittlicher Beziehung belastet.

Auch der achte Verhandlungstag fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Die Presse war jedoch zugelassen. Es wurden mehrere Freundinnen Daubes und Hußmanns und mehrere Mitschüler der beiden vernommen. Die Aussagen lauteten zum Teil sehr widerspruchsvoll, zum Teil belasteten sie den Angeklagten in sittlicher Beziehung schwer. So soll sich u. a. Hußmann während einer Ferienfahrt in Andernach in einer Jugendherberge während der Nacht an seinem Freunde Daube vergangen haben.

Der betreffende Zeuge sagte unter Eid aus, daß Daube ihm am anderen Morgen den Vorfall erzählt und ihn um Schutz gebeten habe. Hußmann erklärte hierzu, Daube habe dem Zeugen die Unwahrheit erzählt. Nach der Aussage mehrerer Zeuginnen soll der angebliche Vorgang in Andernach „Stadtgespräch“ in Blabber gewesen sein. Ferner soll Daube einer anderen Zeugin gegenüber erzählt haben, Hußmann sei anormal.

Aus Stadt und Land.

Verhaftung eines Bahnrevolvers. In Eberswalde konnte einer der Bahnrevolver verhaftet werden, die am Sonnabend den Belag der Weinbergstraße auf die Gleise geworfen hatten, um die Morgenzüge auf der Strecke Freienwalde-Frankfurt a. d. O. zur Entgleisung zu bringen. Bis jetzt hat der Verhaftete seine Schuld noch nicht eingestanden.

Dreifacher Mord und Selbstmord. In Stettin wurde in seiner Wohnung der Schneidermeister Artur Bloch mit seinen beiden Kindern im Alter von 12 und 5 Jahren und eine Frau Anna Paefe tot aufgefunden. Während der Körper des Bloch keinerlei Zeichen äußerer Verletzungen aufwies, waren der Frau und den beiden Kindern die Pulsadern durchschnitten. Es liegt aller Wahrscheinlichkeit nach Mord und Selbstmord vor.

Noch keine Klarheit im Falle Kosh. Die Braut des in Magdeburg erschossenen Reichswehrunteroffiziers Kosh, Anna Kosh, befindet sich noch im Krankenhaus. Ihr Zustand gestattet noch keine verantwortliche Vernehmung, da sie an einem schweren Nerven zusammenbruch leidet und sehr verwirrte und zusammenhanglose Reden führt. So weit ihre Äußerungen überhaupt verständlich sind, soll der Unteroffizier Kosh sich den tödlichen Schuß selbst beigebracht haben, während seine Braut durch Passanten bei dem Versuch gestört worden sei, sich mit derselben Waffe, die sie schließlich in die Elbe geworfen habe, das Leben zu nehmen.

Scheimnidvoller Leichenfund. In der Nähe der Haltestelle Kaulzleben der Kleinbahnstrecke Wschersleben-Schöningen wurde die Leiche des 23jährigen verheirateten Arbeiters Radtke aus Barneberg aufgefunden. Die Leiche, an der zwei Schüsse im Kopf und Rücken festgelegt wurden, wurde von der Lokomotive des Frühzuges etwa 80 Meter weit mitgeschleift und dann zur Seite geschleudert. Aus den bisherigen Feststellungen geht nicht mit Sicherheit hervor, ob Mord oder Selbstmord vorliegt.

Liebesmord. In Wersburg erschoss ein junger Holzarbeiter seine Geliebte. Er lauerte dem Mädchen auf dem Wege zur Arbeitsstätte auf und gab zwei Schüsse auf die Ahnungslose ab, die nach kurzer Zeit tödlich wirkten. Dann tötete sich der Mörder durch einen Schuß in den Kopf.

Eine furchtbare Familientragödie. In Wien erschlug der 37 Jahre alte Kutcher Eduard Schinäl, der als gewalttätig und als Trinker der Polizei bekannt war, seine 41jährige Frau und seine beiden Töchter im Alter von neun und achtzehn Jahren mit einer Holzhacke und erschoss sich dann selbst. Die Polizei fand in einem Bett den Mann mit einer Einschußverletzung an der rechten Schläfe, den Revolver noch in der Hand. Im anderen Bett lag die Leiche der Frau. Der Kopf der Leiche, der vollständig zertrümmert war, war mit Polstern zugedeckt. Zwischen den Betten, ebenfalls mit eingeschlagenen Schädeln lagen die Leichen der beiden Töchter.

Hochwasser in Frankreich. Bei Grenoble führt die Isere Hochwasser. Sie hat nacheinander vier Dämme durchbrochen und zahlreiche Ortschaften überschwemmt.



In fünf Stunden von London nach Berlin.

Der englische Flieger Neville Stad ist ohne Zwischenlandung in einem Reichsflugzeug in der Rekordzeit von 4 Stunden 52 Minuten von London nach Berlin gestiegen.

Die wie Sturzflügel sich vorwärts wälzenden Wassermengen haben sich ein neues Bett geschaffen, viel tiefer wurde von den Fluten fortgerissen. Unterhalb von Grenoble bildet die Isere einen 40 Kilometer langen und fünf Kilometer breiten See. Ein Pionierregiment ist damit beschäftigt, die in vielen Orten vom Wasser eingeschlossenen Bewohner zu retten. Die Eisenbahnlinie ist auf eine Länge von mehreren Kilometern unterbrochen. Die Felser und Nebengelände sehen ein bis zwei Meter unter Wasser. In der Ebene von Moirans steht das Wasser fünf Meter hoch.

Ein verheutes Eisenbahnunglück. Dem Elzug 399, der in der Nacht in Passau ankommt, fuhr zwischen Plattling und Langensarhofen ein Güterzug entgegen. In einer Entfernung von etwas über 80 Metern wurden die beiden Züge zum Halten gebracht. Nachdem der Güterzug zurückgehoben war, konnte der Elzug seine Fahrt nach Passau fortsetzen.

Uberschwemmungen in Oberitalien. Aus vielen Teilen Oberitaliens werden starke Überschwemmungen gemeldet. In dem vom Hochwasser bedrohten Belinzona macht die Bevölkerung die ganze Nacht, um nicht im Schlaf von den Fluten überrascht zu werden. Von mehreren Stellen werden Erdrutsche gemeldet, die aber keinen größeren Schaden angerichtet haben. Die Flüsse Etsch und Eisack sind um einen halben Meter gestiegen. Die Straße zwischen Meran und Bozen und die Straße Trient-Brescia sind auf weite Strecken überschwemmt, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte.

Ein Wahnsinniger tötet acht Menschen. In einem Dorfe bei Kowel in Wolhynien verfiel während einer Gemeindeversammlung ein Bauer in Wahnsinn. Er schlug blindlings auf seine Nachbarn ein. Als der anwesende Polizeiwachmeister ihn festnehmen wollte, entriß der Bauer ihm das Bajonett und tötete ihn durch einen Stich in die Brust. Darauf rannte er ins Dorf, wo er in kurzer Zeit sieben Personen ebenfalls durch Stiche mit dem Bajonett tötete und mehrere schwer verletzte. Erst als aus Kowel eine Polizeieinheit herbeikam, gelang es, den Wahnsinnigen unschädlich zu machen.

Bei dem Absturz eines Flugzeuges in Tucson (Arizona) sind vier Personen getötet worden.

Nach Berichten aus Vesley in Westvirginien sind durch eine Explosion in einer Kohlengrube in Mc. Albin, zehn Meilen von Vesley entfernt, sechs Bergarbeiter getötet worden.

In Chicago brannte eine vierstöckige, aus Holz gebaute Herberge nieder. Fünf Personen wurden getötet und mehrere verletzt.

Die chilenische Regierung schloß mit amerikanischen Flugzeugfabriken einen Vertrag für die Lieferung von Flugzeugen im Werte von vier Millionen Mark ab.

Durch eine Bombenexplosion in Lahore sind fünf Personen getötet und 32 verletzt worden. Die Explosion ereignete sich bei der Rückkehr einer großen Menge Hindus von einer Festlichkeit.

Volkswirtschaft.

Der Streit in der westdeutschen Textilindustrie. Nach den in Köln nochmals abgehaltenen Verhandlungen beider Parteien vor dem Schlichter für Rheinland, Oberlandesgerichtsrat Dr. Joetten, ist der Schiedsspruch für die Mäntchen-Glabbad-Revolver und die Direktion der Textilindustrie für verbindlich erklärt worden. In diesem Schiedsspruch ist für Mäntchen-Glabbad betreffend die Biersener Seide ein Sonderabkommen getroffen worden.

Drei Reisen um die Welt.

Zum 200. Geburtstag James Cooks am 27. Oktober. Von Hermann Ilbrich-Hannibal.

Die Engländer waren immer ein Volk der Weltreisenden und Weltentdecker, und als einer der ersten daraus steht James Cook an der Spitze. Mancher mag dabei nur an Abenteuerlust und Drang in die Weite denken, die bei den Bewohnern des Inselreiches heimisch sind. Was aber James Cook in harter Arbeit während drei langer Seefahrten, wobei er schließlich selbst den Tod fand, entdeckt hat, hat mehr als nackte Abenteuerlust zum Hintergrund.

Die Ostküste Australiens hat er erforscht in monatelanger harter Arbeit, immer den Tod im Angesicht. Den Südpol hat er unter Lebensgefahr auf sechszig Grad südlicher Breite umfahren und die Ansicht der damaligen Welt umgestoßen, die von einem großen südlichen Land auf der Erde wissen wollte. Neuseeland hat er umfahren, festgestellt, daß Australien und Neuguinea durch Wasser getrennte Länder sind, die Sandwich-Inseln und Neu-Caledonien hat er entdeckt. Die Nordwestküste Amerikas hat durch ihn genauere Umrisse erfahren. Bei der Beobachtung des Bemusdurchganges entdeckte er eine Inselgruppe, die er zu Ehren der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften in London, die Gesellschaftsinseln nannte, wovon Tahiti die größte ist. Seit seiner Forscherstätigkeit wissen wir, daß die Erdoberfläche ungefähr aus zwei Dritteln Wasser und einem Drittel Land besteht. In die Natur der Koralleninseln hat er Licht gebracht und daneben verdienen seine



Das 70jährige Ehejubiläum

kann das Ehepaar Wilhelm und Henriette Theuerlauf in dem Städtchen Neuwedel in den nächsten Tagen feiern. Der Jubilar ist 90 Jahre alt, seine Gemahlin feiert im 89. Lebensjahre.

apron
finster
er als
Nicht
mit d
und f
einem
jedoch
als G
trose
See r
Engla
engli
war e
dann
hat e
vorge
Heim
schiffe
ausge
gabe,
Benus
Entfer
— un
zugeh
solang
südl
zwei
gearbe
bestim
waren
gestor
um di
selbst
das n
darau
mehr
malige
liche
dene
rühmt
T
Zweck
bung e
um da
dieser
von C
seiner
den d
Das f
gebore
währen
sie ver
bern g
worden
daß e
scheit
keit ge
gedran
umseh
Entsch
keit m
E
wie fa
Familie
klärung
legenh
ihrem
digkeit
Arbeit
von B
angebil
immer
Handel
S
Bild f
sie im
entflich
währen
raten.
einen P
sie sich
reichun
sie hein
W
auswir
selbstän
können,
will, h
ständige
Selbstst
Der
Da
der Arb
solchen
Apparat
100 Gr
bewirkt
druck
des Wa
auch no
Bel
eine sch
ser Koch
hung
reihen,
dere Bel
entwickel
nur eine
der Hüg
verdi
Atmof

astronomischen Beobachtungen bei Mond- und Sonnenfinsternissen auch nicht unerwähnt zu bleiben.

In Marton, einer kleinen Stadt in Yorkshre, ist er als Sohn eines armen Landmannes geboren worden. Nicht Geschwister waren mit ihm ausgewachsen. Erst mit dem achten Jahre konnte er eine Schule besuchen und schon mit dreizehn Jahren hatte ihn sein Vater zu einem Kaufmann in die Lehre gegeben. Er verließ jedoch bald diese Stelle und mußte für sieben Jahre als Schiffsjunge auf einem Kohlendampfer an. Als Matrose und Bootsmann fuhr er weitere sieben Jahre zur See und als im Jahre 1755 zwischen Frankreich und England Krieg ausbrach, ließ er sich als Matrose im englischen Kriegsdienst anwerben. Infolge seines Fleißes war er zum Schiffsmeister ernannt worden und nahm dann auch an einem Krieg in Canada teil. Vier Jahre hat er bei Labrador und Neufundland Küstenaufnahmen vorgenommen, bis er nach kurzer Rast im ehemaligen Heim im Jahre 1768 als der Leiter eines Expeditionsschiffes mit 84 Mann Besatzung und zehn Kanonen ausgerüstet, seine erste Weltreise antrat mit der Aufgabe, den stillen Ozean genauer zu erforschen, den Venusdurchgang zu beobachten — eine Arbeit, die die Entfernung der Sonne von der Erde bestimmen hilft — und auf Entdeckungen in den südlichen Meeren auszugehen. Hierbei entdeckte er, daß Neuseeland, das man solange für den Rand eines großen Landes auf der südlichen Halbkugel unserer Erde gehalten hatte, aus zwei Inseln besteht. Ein halbes Jahr hat er daran gearbeitet, die Küsten dieser beiden Inseln genau zu bestimmen. Auf der Rückfahrt seiner ersten Weltreise waren ihm 23 Mann seiner Besatzung am Sturbot gestorben.

Seine zweite Reise führte ihn von West nach Ost um die Erde. Auf dieser Reise gelang es ihm, durch selbst hergestellte Mittel den Sturbot so zu bekämpfen, daß während dieser Reise nicht einer seiner Seeleute daran gestorben ist, obwohl diese Krankheit damals mehr Menschenleben kostete, als die Kriege der damaligen Zeit. Für dieses Verdienst hat ihm die königliche Gesellschaft der Wissenschaften in London die goldene Medaille verliehen, mit der jährlich Erfinder berühmter Sachen ausgezeichnet wurden.

Die dritte Reise — seine Todesfahrt — hatte den Zweck, die ausgelegten 400 000 Mark für die Auffindung eines kürzeren Weges nach China und Indien als um das Kap der guten Hoffnung einzubringen. Auf dieser Reise ist er auf den Sandwich-Inseln in Koovaloa von Eingeborenen aus Rache für die Taten einiger seiner Seeleute erschlagen worden. Seine Leiche nahmen die Eingeborenen mit in das Innere der Insel. Das Fleisch seines Körpers wurde, einer Sitte der Eingeborenen zufolge, verbrannt. Kinder hatten jedoch während der Nacht seine Eingeweide gestohlen und sie verzehrt. Seine Knochen sind später von Engländern gesucht und andachtsvoll in das Meer versenkt worden, dessen Eroberung sein Leben galt.

Selbständiges Handeln.

Man kann zuweilen die Wahrnehmung machen, daß erwachsene Menschen in Augenblicken der Entscheidung eine geradezu bemitleidenswerte Unschlüssigkeit zeigen und, von der enteilenden Zeit zum Handeln gedrängt, sich buchstäblich hilflos nach einem Ratsschlag umsehen. Meistens greifen solche Menschen mit ihren Entscheidungen daneben und müssen ihre Unselbständigkeit mit teurem Lehrgeld bezahlen.

Wo ist die Wurzel für dieses Uebel zu suchen und wie kann ihm vorgebeugt werden?

Ein Blick in die Erziehungspraxis so mancher Familien zeigt gleich den Kern der grundlegenden Erklärung. Man beobachtet einmal bei sich bietender Gelegenheit die Art, wie ein Vater oder eine Mutter in ihrem Verhalten zum Kinde den Keim der Unselbständigkeit bei diesem geradezu hochzieht. Kinder, denen alle Arbeit für sich, für die Schule oder für den Haushalt von Vater oder Mutter vorgenommen wird, weil sie angeblich „noch zu klein dazu“ sind, entfernen sich immer mehr von der Willensquelle zu selbständigem Handeln.

Solche Menschen bieten nicht bloß ein klägliches Bild für die Umgebung, ihre Unselbständigkeit hält sie im Lebensstampe jurid. Der nutzbare Augenblick entflieht. Andere gewinnen vor ihnen einen Vorprung, während sie selbst immer mehr ins Hintertreffen geraten. Solche Menschen sind später nicht instande, einen Nagel in die Wand zu klopfen. Alles fast müssen sie sich von anderen machen lassen. Jede solche Handlungsweise müssen sie bezahlen, und obendrein werden sie heimlich noch belächelt.

Wer solche Folgen, die sich auch in der Möglichkeit auswirken, nie im Leben eine gut bezahlte, weil auf selbständigem Handeln beruhende Stellung erlangen zu können, bei seinen Kindern für später vermeiden wissen will, halte seine Sprößlinge schon frühzeitig zu selbständigem Arbeiten an. Das Leben kann nur durch Selbständigkeit gemeistert werden.

Der Kochvorgang in den Dampfdrucktöpfen.

Das Kochen der Speisen im Dampfdrucktopf geht aus der Arbeitsanweisung hervor, die man beim Kauf eines solchen mitbekommt. Eigentlich müßten diese neuen Apparate heißen: Kochtöpfe für Temperaturen über 100 Grad. Denn allein diese Temperatursteigerung bewirkt die Schnellkochprozesse. Bei normalem Luftdruck — 1 Atmosphäre — kann man den Siedepunkt des Wassers über 100 Grad nicht erhöhen, wenn man auch noch so viel Wärme hinzuführt.

Bei größerer Wärmezufuhr ist die Verdampfung eine schnellere, haushaushaltlich gesprochen: das Wasser kocht immer toller. Über eine Temperaturerhöhung findet nicht statt. Will man eine solche erreichen, so muß die umgebende Atmosphäre unter anderen Bedingungen gestellt werden. Man läßt den sich entwickelnden Dampf nicht entweichen; er darf jetzt nur einen ganz bestimmten Raum — nämlich den über der Flüssigkeit im Topf — einnehmen, muß sich also verdichten und drückt mit mehr als einer Atmosphäre auf das Wasser, das, um zum

Kochen zu kommen, nun eine höhere Temperatur braucht. Diese wird von jetzt an nur zur Dampfbildung verbraucht. Der stark zunehmende Dampf kann sich aber im Topf nicht mehr halten. Dieser war ja nur eingestellt auf den Druck bis zum Kochen. Dieser Dampf sucht also einen Ausweg, findet ihn im Ventil, aus dem er — beim Weiterkochen — mit solcher Heftigkeit ausströmt, daß dadurch der pfeifende Ton entsteht.

Man kocht in den Drucktöpfen, die eine Spannung bis zu 2 1/2 Atmosphären zulassen, durchschnittlich bei 105—125 Grad Celsius. Die Hausfrau mag sich mit diesen Töpfen begnügen, die ihr beispielsweise drei Liter Essen (eingeweichte gelbe Erbsen oder dergleichen) in knapp einer halben Stunde Kochzeit herstellen. Töpfe, die das gleiche Gewicht in 5—10 Minuten herstellen, wenden bis zu 4 Atmosphären Druck und damit über 140 Grad Celsius Temperatur an. Doch erscheint es bedenkenlich, derart hohe Temperaturen zum Kochen der Speisen anzuwenden, besonders dann, wenn Kinder damit zu ernähren sind.

Die kurz überhitzt gekochten Speisen sind bisweilen sogar angenehmer im Geschmack, als die lange auf gewöhnliche Art gekochten. Nur hat man zu beachten: Salz muß etwas mehr genommen werden, als gewöhnlich; Gewürze, vor allem Zwiebel, weniger; alle stark riechenden Nahrungsmittel, wie Kohlsorten oder Weichteile von Tieren, sowie ältere Fäher, die leicht streng schmecken, müssen vorher stark abgedrückt werden.

Koch-Rezepte.

Haserlodenbraten. 3 Eßlöffel Butter werden schaumig gerührt, dazu: 2 Eßlöffel Zucker, 6 Eßlöffel Haserloden, 2 Eßlöffel Mehl mit 1/2 Teelöffel gestiebten Zimt, eine Prise Salz, 6 Eßlöffel Korinth, 2 Eßlöffel gehackte Nüsse und zuletzt in 1/2 Eßlöffel Essig aufgelöster halber Teelöffel Natron. Man mischt alles gut durch, rollt fein aus, schneidet Formen und backt bei guter Hitze circa 10 Minuten.

Rosentopf. 1/2 Pfund Rosentopf wird gepulvt, gewaschen und in leichtem Salzwasser fast weich gekocht. Aus Fett, Zwiebel und Mehl wird eine helle Einbrenne bereitet, mit dem Gemüßwasser aufgegoßen und einkochen lassen, dann die Röschen dazugeben, bllig weichgekocht, mit Salz und Milch abgemixt und vor dem Anrichten noch ein nußgroßes Stück Butter dazugegeben.

Eingemachte rote Rüben. Rote Rüben werden gewaschen und mit kaltem Wasser aufgesetzt. Wenn sie weich sind, gießt man das Wasser ab und reibt die feine Schale von den Knollen, schneidet das Schlechte heraus und schneidet mit einem Duntmesser feine Scheiben. Inzwischen kocht man zwei Teile Essig mit einem Teil Wasser auf und läßt dies abkühlen. Die Rotete-Scheiben schichtet man mit Kümmel und feingehacktem Meerrettich in einen Steintopf, gießt den Essig darüber und läßt das Ganze an einem kühlen Ort, mit einem Teller zugedeckt, stehen. Die Rotete ist, auf diese Weise eingelegt, eine beliebige Beigabe zu Fleisch, schmeckt aber auch vorzüglich zu Bratkartoffeln als Abendgericht.

Scherz und Ernst.

Das Geschenk. Als die berühmte Sängerin Jenny Lind, die man die „Schwedische Nachtigall“ nannte, einst in Berlin ein Gastspiel gab, erzielte sie beispiellose Erfolge. Man überschüttete sie mit Blumen, man dichtete sie an, man machte ihr Geschenke jeder Art. Ihre Hotelzimmer waren überfüllt mit diesen Liebesgaben, und die Wägen mußten verpackt werden, da deren betäubender Duft den Hotelgästen Kopfschmerzen verursachte. Einer ihrer Verehrer, ein damals sehr bekannter Musikfreund, der Baron von Röder,

fragte sie eines Tages, ob sie viel Freude über diese unzähligen Zeichen der Liebe, Bewunderung und Verehrung fände. „Nein“, sagte die Sängerin in ihrer bekannten Offenheit, „Blumen und Gedichte in solchen Mengen sind schrecklich! Wenn mich doch einmal jemand mit einer wirklich originellen Gabe überraschen wollte!“ Am nächsten Morgen kam schon die Liebesgabe. Der Baron Röder sandte ihr ein kleines Holzstückchen mit Nadeln. Auf der Rückseite der beigelagerten Bistenkarte fand sich folgender Vers: Daß ich mich originell erweise: Nadeln sind der Nachtigallers Speise! Jenny Lind lachte und dankte dem Geber, aber sie bat ihn, in Zukunft etwas weniger originell zu sein.

Tischlein, der Grobe. Eine besondere Vorliebe des Malers Tischlein, eines Zeitgenossen Goethes, war es, charakteristische Merkmale an menschlichen Kopfformen so stark hervortreten zu lassen, daß schließlich ein — richtiger Tierkopf herauskam. Die „Findigkeit“ Tischleins war ebenso sprichwörtlich wie seine fast krankhafte Art, jeden einzelnen, der ihm in die Quere kam, auf diese seine besondere „Kunstschöpfung“ hin zu

unterzugen. Tischleins Sammelwut gab — anlässlich einer Gesellschaftsveranstaltung, die in Rom beim Gesandten Englands stattfand, sogar einmal Anlaß zu einem zunächst sehr peinlichen, dann aber um so lustigeren Zwischenfall. Der Maler schoß plötzlich auf einen der Herren, der Tischleins „Kunstschöpfung“ noch nicht kannte, los und erklärte diesem mit einer schiefen erschreckenden Freimütigkeit: „Ich habe Sie aus der Entfernung für einen Esel gehalten, aber jetzt sehe ich es ganz deutlich, daß ich es mit einem Schafstopf zu tun habe.“ Es dauerte eine ganze schwere Weile, bis der „Schafstopf“ sich hatte überlegen lassen, daß es Tischlein nicht um eine Verächtlichmachung zu tun war, sondern daß es sich für ihn lediglich darum handelte, das neuentdeckte „Modell“ in die richtige Rubrik seines Spezialitätenbuches einzureihen. Tischlein hatte sich von dieser Stunde an immerhin vorgenommen, bei fremden Personen, die in sein „Milieu“ noch nicht eingeweiht sind, etwas vorsichtiger zu Werke zu gehen.

Durchhaut. Der neue Gast in der Pension bemühte sich krampfhaft, einen guten Eindruck zu machen; darum erzählte er eifrig von seinen gefährlichen Jagdabenteuern. „Auf einer Afrikareise schlief ich mit meinem schwarzen Diener allein im dunklen Urwald“, beginnt er seine Erzählung. „Plötzlich hören wir im Gebüsch ein verdächtiges Geräusch. Ich wittere Gefahr, greife zum Gewehr, schieße. Als ich dann ins Gebüsch eindringe, finde ich einen mächtigen Löwen — tot!“ „Schrecklich!“ meint einer von den Zuhörern. „Wie lange mag er schon tot gewesen sein?“

Es ist die höchste Zeit. Jemand erzählt seinem Freund, daß er nun doch bald das Trinken aufgeben müsse. „In der vergangenen Nacht“, meinte er beunruhigt, „habe ich in einer Ecke meines Zimmers zwei Ratten gesehen, die miteinander kämpften.“ „Aber das kommt doch vor, daß Ratten kämpfen“, tröstet der Freund. „Meine Ratten hatten aber Vogelschuße“, erklärt der Trinker verzweifelt.

Am Ende deiner Bahn ist gut Zufriedenheit; Doch, wer am Anfang ist zufrieden, kommt nicht weit. Rückert.

Sächsisches.

* Die in Partha b. Harandt geborene Frau Charlotte Göpfert, jetzt in Somsdorf wohnhaft, feierte bei guter Gesundheit ihren 95. Geburtstag.

* Vom 25. Oktober an wird die Kraftpostlinie Euna-Walde (Amtsh. Wbau) — Großpostwitz — Baugen in Betrieb genommen.

* Der Impf- und Schularzt in Meerane, Dr. med. Pause, beging am 23. Oktober d. Js. sein goldenes Doktorjubiläum.

* In Pöllmannsgrün bei Plauen stieß ein Radfahrer mit einem Auto zusammen und erlitt dabei, neben stark blutenden Schnittwunden, eine schwere Gehirnerschütterung.

* Auf einem Gute in Oberpödenhain beharrte ein 10jähriger Knabe der elektrischen Zuleitung der Dreschmaschine zu nahe und wurde aufier Stelle getötet.

△ Wohlfahrtsmarken. In der Zeit vom 15. November 1928 bis 31. Januar 1929 werden durch die Postanstalten und die Deutsche Reichspost Wohlfahrtsmarken mit Länderwappen zu 5, 8, 15, 25 und 50 Pf., sowie eine Wohlfahrtspostkarte zu 8 Pf. zum doppelten Nennwert (die Wertzeichen zu 8 Pf. für 15 Pf.) vertrieben werden. Die Wertzeichen sind bis Ende April 1929 zum Freimachen von Postsendungen im Inlands- und Auslandsverkehr gültig.

Dresden, 24. Oktober. In der Mittwoch-Sitzung der Länderkonferenz in Berlin brachte der sächsische Ministerpräsident Seide zu den Anträgen der Reichsregierung zur Reichsreform folgenden Antrag ein: „Der Ausschuss nimmt von der Erklärung der Reichsregierung Kenntnis und bemerkt zu § 7 folgendes: Das Reich ist in der Schaffung reichsweiser Verwaltungszweige über das erforderliche Maß bereits hinausgegangen. Die Aufgabenverwaltung erscheint nur dann geeignet, dieser Entwicklung schon jetzt entgegenzuwirken, wenn Sicherheit gegeben wird, daß der gegenwärtige Verfassung der Länder an eigenen Aufgaben erhalten bleibt und überdies einzelne Verwaltungszweige des Reiches in Aufgabenverwaltungen umgewandelt werden. Gleichzeitig muß Vorsorge getroffen werden, daß den Ländern genügend Bewegungsfreiheit und Verantwortlichkeit in der Aufbringung von Mitteln gewahrt bleibt. Für die Gesamtreform des Reiches behält sich jedes Mitglied seine Stellungnahme hierzu vor.“

Dresden. Gelegentlich einer Fehcher wurden kürzlich ein hiesiger Kellner aus der Brieftasche, die er in seiner Manteltasche stecken hatte, 900 Mark entwendet. Bald darauf gelang es der Kriminalpolizei, die Täter, zwei Männer und eine Frau, zu ermitteln. Einem der Männer konnten 350 Mark wieder abgenommen und dem Geschädigten ausgehändigt werden.

Freiberg. Das Schwurgericht Freiberg verurteilte die 18 Jahre alte Wirtschaftsgeldhelfin Johanne Jrmischer aus Merzbach wegen Mordversuchs zu drei Jahren Zuchthaus. Die Armlicher hatte versucht, einen bei ihrer Mutter beschäftigten Landwirt, der ihr wegen ihres Lebenswandels Vorhaltungen machte, durch Vergabe von Rattenaist in die Sinesen zu töten.

Turnen — Sport — Spiel

22 Radfahrerbundestag 1929 in Erfurt. Die Vorstandssitzung des Bundes Deutscher Radfahrer in Berlin beschloß, die Hauptversammlung 1929 am 23. und 24. Februar in Erfurt abzuhalten. 1929 soll außerdem ein Bundesfest durchgeführt werden. Die Höhe des Beitrages bleibt unverändert bestehen.

22 Die Zeit der Sechstagerennen naht. Mit dem Beginn der Wintersaison ist auch die Frage der Sechstagerennen wieder spruchreif geworden. Das erste Rennen dieser Art wird vom 2. bis 8. November in der Kölner Rheinlandhalle abrollen. Wegen Mitte November soll das 21. Berliner Sechstagerennen vor sich gehen, doch ist der Termin noch nicht endgültig festgelegt. Das dritte Rennen dieser Saison findet vom 30. November bis 6. Dezember in Frankfurt a. M. in der zu einem Sportpalast umgebauten Festhalle statt. Hossentlich wiederholen sich in dieser Saison nicht die unersquidlichen Vorfälle wie bei den letzten Berliner Sechstagerennen, wo die Teilnehmer durch Schiebungen abelster Art den Ausgang des Rennens in ihrem Sinne zu beeinflussen suchten.

22 Nach Amerika geht Falk, der internationale Weltbürger von Wacker-München. Falks Scheiden, beruflich erzwungen, ist in ganz Süddeutschland, speziell in seiner bayerischen Heimat, lebhaftes Bedauern aus.

22 Der Kunstturn-Städtewettkampf München-Offen soll nun endgültig am 3. November in Offen ausgegungen werden. Beide Städte haben ihre Mannschaft bereits durch Auswahlturnen ermittelt.

22 Für das verbandsoffene Schwimmfest in Gorch am 4. November meldeten 23 Vereine aus Schlesien, Dresden, Weipzig, Minden, Berlin-Spandau und Chemnitz. Unter den Teilnehmern befindet sich auch der Europameister im Kunstspringen, Riebschläger.

22 Eine Einschränkung akademischer Wettkämpfe verlangt der preussische Unterrichtsminister nunmehr auf Grund zahlreicher an ihn gerichteter Klagen darüber, daß die Studierenden an den deutschen Hochschulen zu viele Wettkämpfe veranstalten. Interne Wettkämpfe der Hochschulen werden von dem Erlaß nicht berührt.

Leipzig. Vor dem Schöffengericht stand der Kraftwagenführer Hugo Müller aus Kaiserlautern unter der Anklage der fahrlässigen Tötung. Müller war mit seinem Kraftwagen von Kaiserlautern nach Leipzig gefahren und hatte auf der Fahrt durch eine Straße der Stadt einen Passanten mit dem Kopfstoß gestreift, wodurch der Passant so schwer verletzt wurde, daß er bald gestorben ist. Das Schwurgericht hat Müller aus Mangel an Beweisen freisprechen müssen, weil eine Fahrlässigkeit, die er begangen habe, nicht festzustellen war.

Leipzig. Eine in der Deserstraße wohnhafte Geschäftsinhaberin wurde beim Baden von einem Herzschlag ereilt. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod feststellen.

Leipzig. In der Hauptstraße in Großschöcher ist ein Arbeiter mit seinem Fahrrad von einem Straßenbahnwagen angefahren worden. Er stürzte vom Rade und wurde in schwerem Zustand nach dem Diakonissenhaus gebracht. Noch auf dem Transport ist er gestorben.

Plauen. Vor einigen Wochen wurde einer hier wohnenden Witwe eine goldene Damenuhrkette aus ihrer Wohnung gestohlen. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der Schmuckgegenstand von einem im gleichen Hause wohnenden 15jährigen Schulmädchen entwendet worden ist. Das Kind gibt dies auch zu, erklärt aber, daß ihm die Kette von einem größeren unbekanntem Schulknaben vor dem Fenster eines Kaufhauses abgenommen worden ist.

Treuen. Aus Anlaß seiner 52jährigen ununterbrochenen Tätigkeit im Betriebe der Firma H. Schnalle, Treuener Tageblatt und Anzeiger, erhielt der Faktor Albin Schider vom Deutschen Buchbruderverein das tragbare goldene Ehrenzeichen, das ihm vor versammeltem Personal von der Geschäftsleitung überreicht wurde.

Wolkstein. Der Mitte August d. J. hier in Angriff genommene Umbau des Rathhauses zu einem Rathaus ist in kurzer Zeit so weit gefördert worden, daß dieser Tage das Richtfest gefeiert werden konnte.

Letzte Nachrichten.

Heidger umzingelt?

Berath. 25. Oktober. Wie das „Berathener Tagblatt“ meldet, soll der Raubmörder Heidger im Wald bei Garath gesehen worden sein. Die Polizei von Berath und das Düsseldorf-Lieberfallkommando haben den Wald umstellt.

Heidger nach Handgranatenkampf schwer verwundet festgenommen.

Köln. 25. Oktober. Der bisher vergeblich gesuchte Bandit Heidger konnte heute Morgen in dem von der Polizei umstellten Viertel Oppenheim-Niemerwall-Niederlandufer im Keller eines Hauses gefasst werden. Zwischen dem Räuber und der Polizei entspann sich wiederum ein lebhaftes Feuergefecht. Die Polizei sah sich gezwungen, den Banditen mit Handgranaten zu bekämpfen. Hierbei wurde Heidger schwer verletzt. Er ist in das St. Vincent-Krankenhaus eingeliefert worden.

Die Vändertonferenz in Berlin.

Berlin. 25. Oktober. Der preussische Ministerpräsident Braun empfing am Mittwoch die Teilnehmer an der Vändertonferenz zu einem Frühstück. In der neuen Konferenz liegen Anträge Bayerns, Preussens, Sachsens und von den Mitgliedern vor, die von der Reichsregierung in den Ausschuss berufen worden sind. Es sprachen Ministerialdirektor Brecht-Preußen, Reichsanwalt Müller und der bayerische Ministerpräsident Held.

Koalitionsbesprechungen im Reichstag.

Berlin. 25. Oktober. Im Reichstag fanden Vorbesprechungen zwischen Mitgliedern der Zentrumsfraktion und der Sozialdemokraten über die endgültige Bildung der Regierung statt. An der Sitzung nahmen die Abgeordneten Marx, Stegerwald, Esser, Breitscheid, Dittmann und Herz teil.

Raubmord im Norden Berlins.

Berlin. 25. Oktober. In Lübars, an der Nordgrenze des Berliner Stadtgebietes, entdeckte ein Arbeiter auf dem Wege zu seiner Arbeitsstelle unter einem Baum die Leiche eines Mannes, dem der Hals bis zur Wirbelsäule durchgeschnitten war. Die sofort herbeigerufene Mordkommission nimmt an, daß der bisher unbekannt von zwei Personen überfallen und ermordet und dann an den Rand der Wittenauer Chaussee, etwa einen halben Kilometer von der Kolonie Lübars entfernt, geschleppt wurde. Da die Leiche nur sehr notdürftig bedeckt war, wird Raubmord angenommen.

Konferenz des Roten Kreuzes.

Haag. 25. Oktober. In dem historischen Mitternachtsaal im Haag, der sonst nur für die Eröffnung des holländischen Parlaments und für besondere Festlichkeiten benutzt wird, wurde die 13. Internationale Konferenz des Roten Kreuzes eröffnet.

„Graf Zeppelin“ wieder startbereit.

New York. 24. Oktober. Es besteht die Möglichkeit, daß „Graf Zeppelin“ bereits in den nächsten Stunden die Rundfahrt durch die Vereinigten Staaten antreten wird, an der 20 Fahrgäste teilnehmen sollen. Die Ausbesserungsarbeiten an der Stabilisierungsfläche sind beendet. Das Luftschiff hat genügend Brennstoff übernommen; ebenso sind sämtliche Gaszellen aufgefüllt. Alles steht zum Start bereit.

Zeppelinstart zum Rückflug nach Deutschland erste Mitte nächster Woche.

New York. 24. 10. Der Start des „Graf Zeppelin“ zum Flug nach dem mittleren Westen der Vereinigten Staaten ist laut einer Erklärung Dr. Eckners infolge widriger Winde verschoben worden. Der Zeitpunkt des Starts wird nach dem Vorliegen des amtlichen Wetterberichtes am heutigen Mittwochabend festgelegt werden. Die Abreise des Luftschiffes nach Deutschland ist auf Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche verschoben worden.

Schweres Einsturzungsloch in Köln.

Köln. 25. 10. Am Dienstagabend erfolgte Ecke Venloer und Bismarckstraße der Einsturz einer Kanalbaukrone, die zur Anlegung einer Gletsentwässerung für die Straßenbahn ausgeschachtet wurde. Von zwei in der Grube beschäftigten Arbeitern konnte sich nur der eine noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, der andere wurde verschüttet, doch lag sein Kopf frei, so daß ihm Stützungsmittel gereicht werden konnten. Trotz aller Bemühungen der Feuerwehr ging die Bergungsarbeit infolge ungewöhnlicher

Bodenbeschwerden sehr langsam vor sich. Als man den Unglücklichen in der Nacht bis zur Brust ausgegraben hatte, erfolgte ein neuer Erdschub, der den Verhütteten wieder bis zum Kopf zudeckte. Man sah sich nunmehr veranlaßt, einen Querschnitt zu der Unglücksstelle zu treiben, um ein weiteres Nachstürzen der Erdmassen zu verhindern. Erst am Mittwoch mittag, nach 14-stündiger fieberhafter Tätigkeit, konnte der Arbeiter aus seiner furchtbaren Lage befreit werden. Es war jedoch bereits zu spät; denn kurz zuvor verschied der Unglückliche, anscheinend infolge Herzlähmung. Der Verunglückte hatte während der ganzen Zeit das Bewußtsein nicht verloren.

Unfall eines Personenzuges bei Immenstadt.

Augsburg. 24. 10. Am Mittwoch entgleiste im Bahnhof Oberdorf bei Immenstadt der Personenzug 606 bei der Ausfahrt mit dem Tender, Pack-, Güter- und 1 Personenzug aus noch nicht gekläarter Ursache. Verletzt wurde niemand. Die Gleise sind gesperrt. Der Verkehr wird durch Umparkierung aufrecht erhalten. Die Störung wird mehrere Stunden dauern.

Ein tschechisches Militärflugzeug in ein Haus gestürzt.

Prag. 25. 10. Ein Militärflugzeug stürzte am Mittwoch über der Stadt Pretau ab und schlug auf das Dach eines Wohnhauses. Das Flugzeug hing in dem Augenblick, als es das Dach durchschlug, Feuer, wobei auch das Dach in Brand geriet. Das Feuer konnte jedoch bald gelöscht werden. Der Pilot, ein gebürtiger Pretauier, wurde völlig verkohlt aus den Trümmern geborgen.

Ein deutscher Dampfer mit 150 Passagieren an der italienischen Küste auf Grund gelaufen.

Rom. 24. 10. In der Nähe des Kap Spartivento an der Südküste von Calabrien ist ein deutscher Dampfer mit etwa 150 Passagieren an Bord 100 Meter von der Küste entfernt auf Grund gelaufen. Italienische Schlepper sind zur Hilfe geeilt, um den Dampfer, dessen Name in Rom noch nicht bekannt ist, wieder flott zu machen. Da dies nach den bisher vorliegenden Nachrichten noch nicht gelungen ist, werden die Passagiere von einem anderen Dampfer übernommen werden.

Willst Du hören einen feinen Ton — kauf beim Schmidt ein Grammophon!

Apparate von 20 Mark an
1 Jahr Garantie

Platten, riesengroße Auswahl
Sämtliche Ersatzteile, Laufwerke, leere Gehäuse usw. — Bequeme Teilzahlung, Reparaturen aller Art werden sachmännlich ausgeführt.



Otto Schmidt Mechanikermeister Dippoldiswalde

Fahrzeuge jeder Art

sowie große Auswahl in Nähmaschinen und Sprechapparaten, Schranzapparate von 80 M. an, 10 Monatsraten. Bitte beschaffen Sie mein Lager, ehe Sie bei Stubenhändlern und Nichtfachleuten kaufen und bedeutend höhere Preise zahlen müssen.

Conrad Hamann, Baulsdorf

Selbständige
Damenschneiderin
sucht für sofort
Richard Schmieder,
Reichsstadt 20b

Möbl. Zimmer
ab 1. November zu vermieten
Brauhausstraße 304

Gemildete Gemüse
2 Pfund-Dose 95 Pf.
(6% Rabatt)
empfiehlt
Bruno Scheibe Nachf.
Alfred Fischer
Kirchplatz

Rasierseifen
Adler-Drogerie, Altköniger Straße

Für sofort oder später werden auf ein neugebautes Grundstück

10-12000
als erste Hypothek gesucht. Werte Angebote unter „A. E.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Diverse Kernseifen
Adler-Drogerie, Altköniger Straße

Wollpelz- und Krimmer-
besätze auf Strickjacken usw.
Herm. Kolbe Nachf.

Sämtliche Desinfektionsmittel,
wie Creolin, Lysof, Bazillol,
Formaldehyd, Saprofan,
Lysoform usw.
Elefanten-Drogerie

Trauerchleifen
brückt schnell Carl Jehne

Da es uns nicht möglich ist, jedem einzeln zu danken, bringen wir allen denen von nah und fern, die uns an unserem Hochzeitstag sowie beim Einzuge in so überaus reichem Maße beschenkt und erheitert, zugleich im Namen unserer Eltern unseren aufrichtigsten Dank dar.
Sablendorf und Obercarsdorf.
Hans Handrick und Frau
Martha geb. Wahl.

Gewerbe- und Volksbildungsverein Dippoldiswalde
Heute abend 8 Uhr spricht im Schützenhauskaale Herr Pfarrer
Großmann über
„Das deutsche Märchen“

Gasthof zur
„Frankenmühle“ Alberndorf
Nächsten Sonnabend
Schlachtfest
wozu ergebenst einladen
Guido Espig und Frau

Gasthof Falkenhain
Kirmes Sonntag, 28. Oktober, von nachmittags 5 Uhr an
großer Festball

Kirmesmontag, 29. Oktober
Konzert
des M. O. V. „Liederkränz“, Falkenhain
Mitwirkung Kapelle W. Hennig, Schmiedeberg
Männerchöre mit Orchesterbegleitung
Beginn 8 Uhr
Es laden ergebenst ein
M. O. V. „Liederkränz“ und Oskar Weisser

Zu Kirmesfeiern
billige Liköre
Rosen-Likör 30 % 1 Liter M. 3.60
Waldmeister-Likör 30 % 1 Liter M. 3.60
Johanniswürmchen-Likör 30 % 1 Liter M. 3.80
Kümmel-Likör 35 % 1 Liter M. 3.80
Alpenkräuter-Likör 38 % 1 Liter M. 4.40
Kordial-Likör 35 % 1 Liter M. 4.80
Prunellen-Likör 35 % 1 Liter M. 4.80

Spirituosen:
Alter Hannoveraner (Branntwein) 35 % 1 Liter M. 3.20
Weinbrand-Verschnitt 38 % 1 Liter M. 4.00
Jamaika-Rum-Verschnitt 40 % 1 Liter M. 4.00
empfiehlt

Oskar Krefschmar
Dippoldiswalde, Ecke Kirchplatz und Bahnhofstraße
Bitte leere Flaschen mitbringen!

Schaffstiefel
erstklassige Handarbeit mit Doppelsohlen, gewalkt 23/50
Schuhhaus Hoppe, Dohna

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute nachmittags 5 Uhr mein innigstgeliebter, treuer Gatte, unser lieber Pflegevater, Schwager, Onkel und Großonkel
Herr Stadtrat
Bernhard Gieholt
Ehren-Obermeister der Bäcker-Innung
Inhaber des Kriegerdienstkreuzes
allen unerwartet sanft und ruhig nach nur kurzer Krankheit.
Dippoldiswalde, 24. Oktober 1928.
In tiefstem Weh:
Lina verw. Gieholt nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Sonntag, 28. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Parke
getroffe
sich 1.
kommun
Berlin
eröffnet.
fraktion,
tion au
lungen,
wasser
stniger
ein. Bl
Di
wieder
als nah
daß im
in der
eine Pa
deistati
beiden
die Ro
1927 un
fürchter
zwischen
betragt
5,6 Pro
Ab
nerte
wirtschaf
in der
den A
optimisti
Merkmal
der Auf
großen G
im einze
Die
schen Au
fertigung
diese Po
tember
September
auf 567,
auf 551,
weist in
September
1927 69
Im
die Hoff
ist also
wäre abe
daraus e
Wirtschaf
bergleicht
mit berli
dem Sept
Vorjahres
ringering
konen un
Ichen V
schäftswe
Um
warenaus
tember d
von einze
dauernd a
Es d
let aus.
schen Wirt
delshem
I ä n d i f
gebende gr
Als
wtr noch
ergebnissen
für 5,7
1928 für
pharmazie
38,3 Mill
Millionen
ausfuhr im
konen Wa
bedlich; dh
Erzeugnisse
September
wurden.
August 19
Konen M
bearbeitet
gerung ge
gleich, wie
in der ei
E i e n p r
aktuell we
Wsch
die großen
der sogena
früheren.
1925 280
Konen Ne

Beilage zur Weisberg-Zeitung

Nr. 251

Donnerstag, am 25. Oktober 1928

94. Jahrgang

Chronik des Tages.

Der Generalagent für die Reparationszahlungen Parker Gilbert, ist am Mittwoch wieder in Berlin ein getroffen.

Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis haben sich 1,2 Millionen Stimmberechtigte in die Listen zum kommunistischen Volksbegehren eingetragen.

In Anwesenheit zahlreicher Delegierter wurde in Berlin der 6. Bundestag des Deutschen Beamtenbundes eröffnet.

Der Vorsitzende der völksparteilichen Reichstagsfraktion, Scholz, sprach sich in Zürich für die Große Koalition aus.

Der Kölner Volzpel ist es bisher noch nicht gelungen, des Märklers Gelder habhaft zu werden.

Aus Frankreich und aus Oberitalien wird Hochwasser gemeldet, das schwere Schäden angerichtet hat.

In dem Dorfe Kowel in Polynien hat ein Wahnsinniger acht Menschen getötet.

Auf der Insel Malta stürzte ein Brauereigebäude ein. Vier Personen wurden getötet, 29 verletzt.

Die geringfügige Passivität.

Als wir im Januar eine Passivität der Handelsbilanz von rund 500 Millionen hatten, galt wieder einmal die Katastrophe der deutschen Wirtschaft als nahe bevorstehend. Man vergaß dabei allerdings, daß im Sommer des Jahres 1927, als die Konjunktur in der besten Blüte stand, nämlich im Juni, auch eine Passivität von 450 Millionen in der Außenhandelsstatistik ausgewiesen wurde. Die Passivität der beiden Monate war ungefähr gleich schwerwiegend, aber die Konjunkturlage der Wirtschaft war im Juni 1927 und im Januar 1928 sehr verschieden. Die fürchterliche Passivität vom Anfang des Jahres ist inzwischen kleiner geworden und im Monat September beträgt sie nur noch 28 Millionen, also nur noch 5,6 Prozent der Passivität des Januars!

Aber, Passivität beweist gar nichts, und verkleinerte Passivität ist noch kein Beweis für Besserung der wirtschaftlichen Lage! Man könnte eher versucht sein, in der Besserung der Passivität einen Beweis für den Rückgang der Konjunktur, also nicht ein optimistisches, sondern ein pessimistisches zu bewertendes Merkmal zu erblicken. Aber auch eine Bewertung der Außenhandelsstatistik in diesem Sinne ist nur mit großen Einschränkungen möglich, wie eine Betrachtung im einzelnen ergibt.

Die beiden wichtigsten Gruppenarten des deutschen Außenhandels sind die Rohstoffzufuhr und die Fertigwarenausfuhr. Wir stellen für die letzten Jahre diese Posten, und zwar die Ergebnisse jeweils des Septembers, gegenüber: Die Rohstoffzufuhr betrug im September 1926 438,3 Millionen Mark, stieg 1927 auf 567,9 und setzte sich danach im September 1928 auf 551,4 Millionen Mark. Die Fertigwarenausfuhr weist in dieser Zeit eine dauernde Steigerung auf. Im September 1926 betrug sie 582,4 Millionen Mark, 1927 693,2 und September 1928 801,3 Mill. Mark.

Im Monatsdurchschnitt des letzten Jahres betrug die Rohstoffzufuhr ungefähr 600 Millionen Mark, sie ist also im September d. J. um 50 Mill. niedriger. Es wäre aber falsch, wie das da und dort geschieht, aus daraus eine Folgerung für die Einschränkung des Wirtschaftsprozesses im Laufe dieses Jahres zu ziehen; vergleicht man, was richtiger ist und die Saisonverläufe mit berücksichtigt, nicht den Monatsdurchschnitt mit dem Septemberergebnis, sondern den September des Vorjahres mit dem letzten September, so ist die Besserung sehr viel kleiner. Sie beträgt nur 17 Millionen und dürfte damit in der Tat den tatsächlichen Rückgang der Konjunktur in einzelnen Wirtschaftszweigen widerspiegeln.

Am auffälligsten ist die Entwicklung der Fertigwarenausfuhr, die einen wirklichen Rekord im September d. J. erreichte. Sie bewegt sich, wenn man von einzelnen Saisonschwankungen abieht, seit 1925 dauernd aufwärts.

Es drückt sich in dieser Ausfuhrsteigerung zweierlei aus. Einmal das Wiederhineinwachsen der deutschen Wirtschaft in den Weltmarkt trotz aller Handelshemmnisse, aber auch der Rückgang der inländischen Konjunktur und der daraus sich ergebende größere Zwang zur Ausfuhr.

Als Beweis für diesen Zwang zur Ausfuhr führen wir noch einige wichtige Produkte in ihren Ausfuhrergebnissen vor: Kunstseide wurde im September 1927 für 5,7 Millionen Mark ausgeführt, im September 1928 für 6,6 Millionen Mark. Für chemische und pharmazeutische Erzeugnisse betragen die Ausfuhrsummen 38,3 Millionen Mark im September 1927 und 42,1 Millionen Mark im September 1928. Die Maschinenausfuhr im September d. J. übertrifft mit 92,5 Millionen Mark gleichfalls die des Vorjahres (80,9) erheblich; ähnlich verhält es sich mit elektrotechnischen Erzeugnissen, die im September 1927 für 30,3, im September 1928 für 40,2 Millionen Mark ausgeführt wurden. Die Maschinenausfuhr ist allein von August bis zum September 1928 um fast 30 Millionen Mark gestiegen! Auch alle übrigen aus Eisen verarbeiteten Erzeugnisse zeigen dieselbe starke Steigerung gegenüber dem Vormonat. Das beweist zu gleich, wie wichtig für den Fortgang der Konjunktur in der eisenverarbeitenden Industrie die Frage der Eisenpreise ist, die möglicherweise jetzt wieder aktuell werden wird.

Abschließend bringen wir noch einige Ziffern, die die großen Schwankungen des Einfuhrüberschusses, also der sogenannten Passivität des Außenhandels, illustrieren. Die Passivität betrug im Monatsdurchschnitt 1925 280,33 Millionen Reichsmark, 1926 18,16 Millionen Reichsmark, 1927 327,00 Millionen Reichsmark, 1928 224,55 Millionen Reichsmark. Am kleinsten war die Passivität in dem Jahre der Wirtschaftskrisis 1926. Am größten war sie in dem Jahre der Hochkonjunktur, im Jahre 1927. Nichts zeigt besser wie falsch das übliche Werturteil über die Außenhandelspassivität ist.

Dr. Jahn-Berlin.

Endergebnis des Volksbegehrens.

1,2 Millionen Eintragungen. — Bei 3,2 Millionen kommunistischen Reichstagswählern!

Berlin, 25. Oktober. Das Endergebnis der Eintragung zum kommunistischen Volksbegehren liegt nunmehr vor. Die Gesamtzahl der Eintragungen beträgt 1 216 501, d. h. 2,94 v. H. der Gesamtzahl der Stimmberechtigten, die 41 348 994 beträgt. Die Zahl der kommunistischen Reichstagswähler betrug am 20. Mai 1928 3 262 584. Der Reichswahlleiter hat eine Nachprüfung der Gültigkeit der Unterschriften angeordnet und wird nach Abschluß der Untersuchung, am 9. November, das endgültige amtliche Ergebnis bekanntgeben. Große Veränderungen sind nicht zu erwarten. Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis verteilen sich

die Eintragungen

auf die einzelnen Wahlkreise wie folgt:

Stimmkreis:	Zahl d. gültigen Eintragungen	v. H. der Stimmberechtigten
Ostpreußen	14 767	1,10
Berlin	248 458	16,13
Potsdam II	107 097	7,89
Potsdam I	84 366	6,64
Frankfurt a. d. Oder	11 268	1,07
Bommern	11 537	0,99
Breslau	16 917	1,36
Wienig	7 425	0,94
Oppeln	7 929	0,96
Magdeburg	14 321	1,31
Merseburg	58 721	6,26
Thüringen	50 573	3,43
Schleswig-Holstein	17 356	1,67
Weser-Ems	12 164	1,27
Niederrhein	7 301	1,07
Südhannover-Braunschweig	11 738	0,90
Westfalen Nord	25 931	1,68
Westfalen Süd	38 861	2,43
Hessen-Rhaffau	29 826	1,80
Rhein-Raaden	30 255	2,11
Stoblenz-Trier	4 121	0,53
Düsseldorf Ost	81 487	5,58
Düsseldorf West	123 417	2,09
Oberbayern-Schwaben	9 309	0,58
Niederbayern	2 880	0,36
Franken	10 418	0,64
Biala	6 602	1,12
Dresden-Bauhen	41 003	3,16
Leipzig	55 247	6,01
Chemnitz-Bismarck	64 938	5,21
Württemberg	27 316	1,59
Baden	24 115	1,61
Hessen-Darmstadt	12 899	1,41
Sachsen	41 873	4,72
Mecklenburg	4 265	0,73
Gesamt	1 216 501	2,94

Damit ist das kommunistische Volksbegehren vollkommen gescheitert! Die Kommunisten erhofften, mit dem Volksbegehren große Massen der sozialdemokratischen Wähler zu sich hinüberziehen zu können, statt dessen haben sie noch nicht einmal die kommunistischen Reichstagswähler an die Urne bringen können. Im Durchschnitt hat sich nur wenig mehr als ein Drittel der kommunistischen Wählerschaft in die Eintragungslisten eingetragen; in 14 Wahlkreisen beträgt der Prozentsatz noch nicht einmal ein Viertel! Von der für das Zustandekommen des Volksbegehrens erforderlichen Stimmziffer haben die Kommunisten nur einen geringen Bruchteil erlangen können. Erforderlich war die Einzeichnung von 10 Prozent der Stimmberechtigten, eingetragen haben sich jedoch nur 2,94 Prozent!

Scholz für Große Koalition.

Politische Rede des völksparteilichen Fraktionsvorsitzenden. — Für die Locarnopolitik.

Dr. Scholz, der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, beschäftigte sich in einer Rede in Zürich mit der politischen Lage. Er führte aus, Reichstanzler Müller habe die deutsche Nation in Genf in einer Weise vertreten, die die nationale Würde vollkommen befriedige. Es sei ihm gelungen, die Mächte für eine Erweiterung der Raumungsfrage zu gewinnen. In der Frage der Revision des Dawesplanes habe Deutschland in Genf das erreicht, was es erreichen wollte.

Die Locarnopolitik sei und bleibe die einzig richtige Politik, weil sie für Deutschland die einzig mögliche sei. Nicht die Locarnopolitik habe Schiffbruch erlitten, sondern diejenigen, die unerfüllbare Hoffnungen in die Locarnopolitik gesetzt hätten.

Die deutsche Außenpolitik müßte ihren Blick künftig nach den Vereinigten Staaten von Amerika richten. Die Doppelstellung Amerikas als Gläubiger sowohl der Sieger wie der besiegten Staaten lege Amerika eine ausgesprochene Objektivität auf. Amerika habe ein Interesse daran, daß wir nicht von unseren direkten Gläubigern erdroffelt würden.

Zur Innenpolitik übergehend erklärte Dr. Scholz, nach dem Ergebnis der letzten Reichstagswahl sei allein die große Koalition mit Einschluß der Wirtschafts-

partei gerechtfertigt. Die Wirtschaftspartei habe ihren Wählern Versprechungen machen können, ohne jemals in die Lage gekommen zu sein, zu zeigen, was sie zu halten imstande sei.

Zum Schluß erklärte Dr. Scholz noch, er sei vor zehn Tagen aus dem Stahlhelm ausgetreten, weil er nicht zwei Herren dienen könne. Der Stahlhelm sei bewußt von seiner überparteilichen Haltung abgerückt und in die politische Arena gestiegen.

Schluszwort zum Flottenpakt.

Coolidge glaubt nicht an Abrüstung. — Die Flottenpakt Dokumente haben die Abrüstung nicht gefördert.

Washingtoner Meldungen zufolge hat der Präsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, Pressevertretern gegenüber erklärt, alle Hoffnungen auf eine nahe bevorstehende Beschränkung der Seerüstungen seien vollkommen eitel. Er stehe auf dem Standpunkt, daß eine neue Seerüstungskonferenz nicht vor 1931 stattfinden könne. Die Veröffentlichung der englischen und französischen Dokumentensammlung habe das Abrüstungsproblem nicht weiter vorwärts gebracht. Er jedenfalls, so betonte Coolidge noch einmal, sei namentlich nach den Erfahrungen mit dem englisch-französischen Marineabkommen entschlossen, sich jeder Abrüstungskonferenz vor 1931 zu widersetzen, denn sie müsse doch nutzlos und erfolglos bleiben.

Tagung des Deutschen Beamtenbundes.

Die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden. — Einsetzung einiger Ausschüsse.

In Anwesenheit von mehr als 500 Vertretern aus allen Teilen des Reiches und über 1000 Gästen wurde in Berlin der 6. ordentliche Bundestag des Deutschen Beamtenbundes eröffnet. Der Bundesvorsitzende Flügel betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß der Deutsche Beamtenbund die zweitgrößte Beamtenorganisation der Welt sei. Da das Deutsche Reich vor vielen anderen außerdeutschen Ländern so glücklich sei, ein Berufsbeamtentum auf öffentlich-rechtlicher Grundlage zu besitzen, sei in Deutschland Beamtenpolitik nicht als Politik eines einzelnen Standes, sondern nur im Rahmen der Staatspolitik insgesamt zu betreiben. Eine Verwaltungsreform, die letzten Endes nur auf eine Dezimierung der Beamtenzahl abgestellt sei, lehne der Deutsche Beamtenbund entschieden ab. Dennoch sei er bereit, an einer sachlich begründeten, organisch aufgefassen Reform nach Kräften mitzuarbeiten. Der Redner forderte die Verabschiedung der Beamtenrechtsvorlage.

Im weiteren Verlaufe der Tagung wurden verschiedene Ausschüsse eingesetzt.

Belgien gegen Dawesrevision?

Nach der Rückkehr Parker Gilberts nach Berlin.

Der Generalagent für die deutschen Reparationszahlungen, Parker Gilbert, ist am Mittwoch von Brüssel kommend, wieder in Berlin eingetroffen. Mit der Rückkehr Gilberts dürfte die letzte Phase vor dem Beginn der Sachverständigen-Beratungen eröffnet sein. Die Reichsregierung wird nun auf Grund der Berichte Parker Gilberts prüfen müssen, ob sich ihre Wünsche hinsichtlich der Zusammensetzung der Sachverständigenkommission bzw. des Tagungsortes mit den in den alliierten Hauptstädten geäußerten Vorschlägen in Einklang bringen lassen.

In Brüssel soll Parker Gilbert, nach der Darstellung der französischen Presse einen Mißerfolg zu verzeichnen gehabt haben, da Belgien nicht geneigt sein soll, in eine Besserung seiner Reparationsbezüge einzuwilligen.

Politische Rundschau.

Berlin, den 25. Oktober 1928.

Deutschland und Jugoslawien haben ein Zahlungsabkommen zum Handels- und Schiffsabtransport getroffen.

Der preussische Staatsrat billigte die Verstaatlichung der Polizeiverwaltung in Ostrop-Rauzel.

Der Landtag in Mecklenburg-Schwerin verabschiedete in 3. Lesung mit den Stimmen aller Abgeordneten ein Gesetz, das die Wahlbeschränkungen kleinerer Parteien aufhebt.

Die Abstimmung über die Todesstrafe verlagert. Der Reichsausschuß für die Strafrechtsreform hat die Aussprache über die Todesstrafe beendet. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde auf Antrag des Vorsitzenden, Abg. Dr. Kahl, beschlossen, die Abstimmung über die Beibehaltung oder Abschaffung der Todesstrafe zunächst auszusetzen, bis die Bestimmungen über die Sicherungsverwahrung erledigt sind.

Rundschau im Ausland.

Im polnischen Kriegsministerium fand unter dem Vorsitz des Marschalls Piłsudski eine längere Militärkonferenz statt.

Das ständige Wirtschaftskomitee des Völkerbundes trat in Genf unter dem Vorsitz von Cerroux-Francois zusammen. Deutschland ist durch Staatssekretär Dr. Trendelenburg vertreten.

Italienische Kommunisten verübten in Genua einen Mordanschlag auf den italienischen Konsulatssekretär Colombo; Colombo entzog sich den Angreifern durch die Flucht.

Die englische Mittelmeerflotte, die die Häfen von Gattaro, Spanado und Sebenico besuchte, ist in Flume eingetroffen.

Die japanischen Behörden haben zwei Offiziere des



Landmanns Wochenblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Beilage zur Weiseritz-Zeitung

37. Jahrgang

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neubamm

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1928

Das Schleswiger Kaltblutpferd.

Von Dipl.-Landwirt U. Arnd. (Mit Abbildung.)

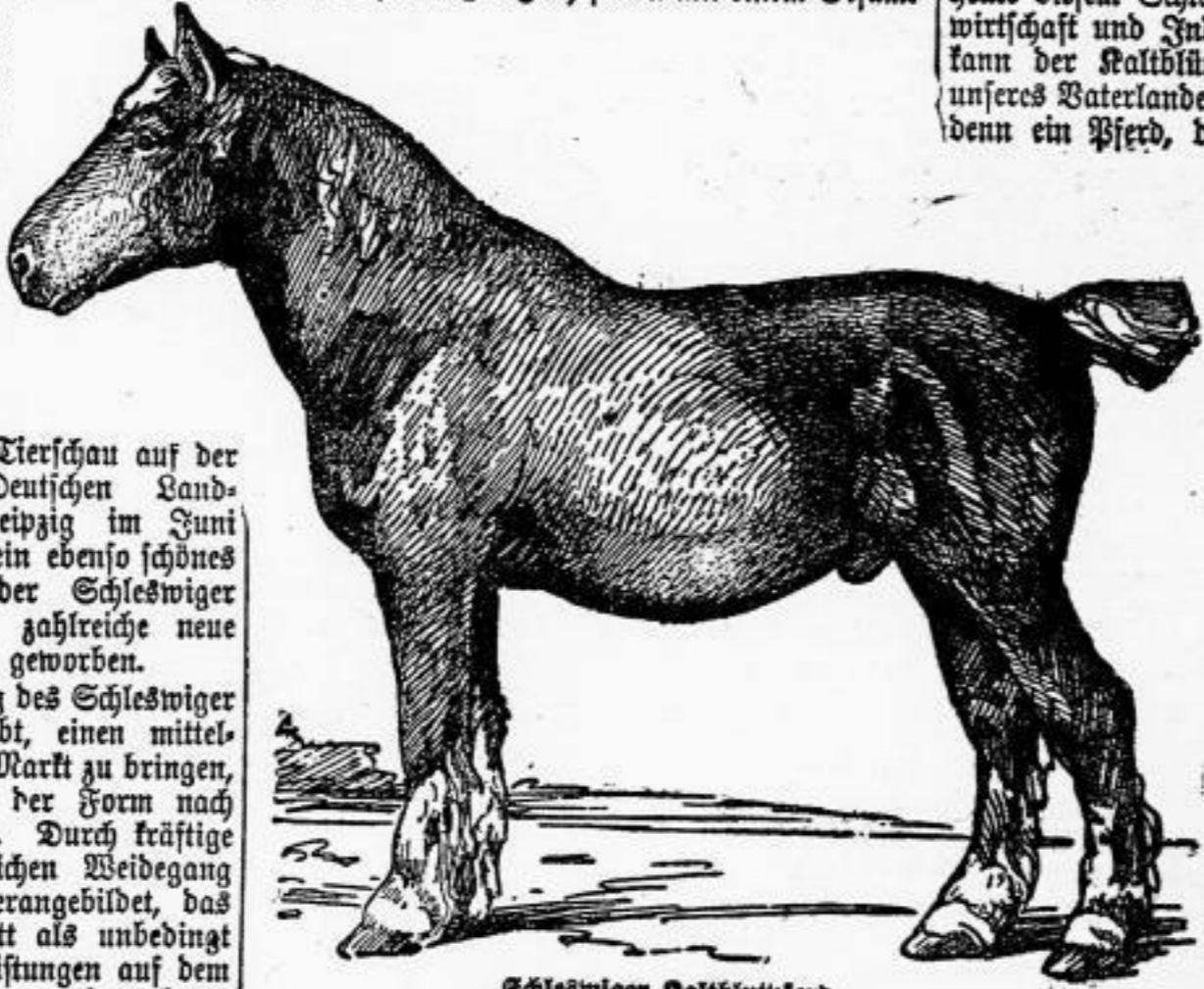
Von den deutschen Pferderassen entspricht das Schleswiger Kaltblutpferd den Zwecken der Landwirtschaft und Industrie in gleichem Maße. Wie der Name schon sagt, ist das Hauptzuchtgebiet Schleswig und der nördliche Teil der Provinz Schleswig-Holstein. Als nächstwichtiges Zuchtgebiet kommt vielfach das Marschland und zum geringen Teil auch die Provinz Brandenburg in Betracht. Dank der zielbewußten und langjährigen Arbeit der im Verbands Schleswiger Pferdezüchtervereine zusammengeschlossenen Züchter ist in dem Schleswiger Pferd ein mittelschwerer Kaltblutschlag herangebildet worden, der wohl den gesteigerten Anforderungen der heutigen Landwirtschaft zu entsprechen vermag. Dies hat besonders die Leistungsprüfung Ausgang vorigen Jahres in Rendsburg bewiesen. Durch die außergewöhnlich hohen Zuchtleistungen in Schritt und Trab sind die meisten Besucher in Rendsburg zu einem unbedingt anerkennenden Urteil gekommen. Auch die Tierchau auf der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Leipzig im Juni dieses Jahres bot gleichfalls ein ebenso schönes wie unvergeßliches Bild der Schleswiger Arbeitspferdezucht und hat zahlreiche neue Anhänger dieser Kaltblutrassen gewonnen.

Was nun die Zuchttrichtung des Schleswiger anbetrifft, so ist man bestrebt, einen mittelschweren Pferdeschlag auf den Markt zu bringen, der trotz guter Erbleistung der Form nach mehr zum Schrittpferd gehört. Durch kräftige Jugenernährung und reichlichen Weidegang wird ein Wirtschaftspferd herangebildet, das mit seinem geräumigen Schritt als unbedingt geeignet zu sämtlichen Arbeitsleistungen auf dem Acker und Hofe herangezogen werden kann. So sind starke Knochen, kurzer, aber kräftiger Hals, kräftig und tief gebauter Rumpf mit gut gewölbten Rippen, sowie eine etwas abfallende Kruppe, jedoch ohne Einbuße der Gefälligkeit, die Haupttrassmerkmale. Die ausgeprägte Fuchsfarbe und die helle Mähne sind vorherrschend und gleichfalls Rassezeichen. In nebenstehender Abbildung kommt der reine Rassetyp des Schleswiger Kaltblüters auf das eindruckvollste zum Ausdruck. Auf strengste wird bei der Zucht fremde Einkreuzung vermieden und die Verwendung bodenständiger Hengste und Zuchtstuten angestrebt. Zu den hervorragendsten Eigenschaften dieses Kaltblut-schlages sind vor allem die Frühreife und Leichtfuttrigkeit, die Zugfestigkeit und der gutmütige Charakter zu rechnen. Zu leichten Arbeiten kann der Kaltblüter schon mit 2¹/₂ Jahren verwendet werden und mit 4¹/₂ Jahren ist er voll arbeitsfähig. Als mittelschweres Pferd ist der Schleswiger gegen die Einflüsse der Witterung

äußerst widerstandsfähig und anspruchslos. Da die Zucht bei 229 Hengsten, wovon nur vier staatliche Hengste sind, beinahe vollständig in Privathänden liegt, ist man durch Zusammenschluß kleiner Spezialvereine zu einem Verband Schleswiger Pferdezüchtervereine, dem heute bereits 40 Untervereine angehören, bemüht, alle Züchter zu erfassen, um eine einheitliche Zuchttrichtung unbedingt zu gewährleisten.

So hält sich dieser Verband heute gleichfalls an die Ausführungsbestimmungen des Reichsverbandes der Kaltblutzüchter Deutschlands bei allen seinen Leistungsprüfungen und es sei hierbei erwähnt, daß das beste Gespann bei den Prüfungen im Jahre 1927 — es waren zwei Schleswiger Zuchtstuten mit einem Gesamt-

Nachzuchtgebiete hat das Schleswiger Kaltblutpferd, abgesehen von einzelnen Gegenden Brandenburgs, bis heute wohl kaum gefunden, obwohl es sich in Mecklenburg und Pommern sehr großer Beliebtheit erfreut. Im allgemeinen kann es auf mittleren und schweren Böden gut verwendet werden und läßt sich dank seiner verschiedenen Gewichtsverhältnisse von 12 bis 20 Zentner wohl den jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnissen anpassen. Daß nun die deutsche Kaltblutzucht wirklich die Vorbedingungen auch ein Wirtschaftspferd für die Landwirtschaft zu liefern, erfüllt hat, ist durch den hohen Verbrauch des Kaltblutpferdes bewiesen. Über 60 Prozent aller Pferde in Deutschland gehören heute diesem Schläge an und werden in Landwirtschaft und Industrie verwendet. Kaltblüter kann der Kaltblüter nicht für alle Gegenden unseres Vaterlandes als Gebrauchspferd gelten, denn ein Pferd, das mit seinen Vorzügen für alle Verhältnisse paßt, wird es wohl nie geben. Seine rasche Entwicklung in den letzten Jahrzehnten, besonders nach dem Kriege, aber hat ihm mit Recht eine Berechtigung in der deutschen Kaltblutzucht gegeben, die wohl zu beachten ist.



Schleswiger Kaltblutpferd.

gewicht von 26,4 Zentner — die vorgeschriebene vierfache Last, also 105,6 Zentner auf einer Strecke von 12 Kilometern in 98²/₃ Minuten zog. Das ist eine beachtliche Leistung, die bei Prüfungen anderer Kaltblutpferde noch nicht erreicht wurde, und ist um so höher zu werten, wenn man in Betracht zieht, daß die Mindestforderung für das Zurücklegen einer 12 Kilometer langen Strecke mit einer Wagenlast, die das Vierfache des Pferdengewichtes beträgt, 108 Minuten ist.

Wenngleich die Schleswiger Kaltblutzucht sich gleichfalls noch von den Folgen des Krieges erholen muß — bekanntlich ist ungefähr ein Drittel der Provinz Schleswig, in dem besonders wertvolles Zuchtmaterial vorhanden war, an Dänemark abgetreten worden — und die Beschaffung rassereiner Hengste sehr schwierig ist, so hat trotz allem der Verband seinen Grundsatz, nur rein zuchtwürdiges Material zu verwenden, durchaus durchgeführt. Eigentliche

Volksvermögen ungeheurer Schaden erwächst. Dieser besteht nicht allein in dem Verlust des tierischen Düngers an wichtigen Pflanzennährstoffen infolge unzureichender Behandlung, den man für Deutschland auf 250 Millionen Mark und mehr geschätzt hat, sondern der Schaden vervielfacht sich dadurch, daß der an Pflanzennährstoffen verarmte Dünger im Felde für die Ernährung der Pflanzen zu wenig leistet und die Ernte stark sinken. Wissenschaft und Praxis haben die verschiedensten Wege gewiesen, um den Stalldünger vor Entwertung zu schützen, aber trotz aller Bemühungen der berufenen Stellen ist diese Erkenntnis weit davon entfernt, Gemeingut der praktischen Landwirte zu sein. Bei der augenblicklichen schwierigen Lage der Landwirtschaft muß aber überall dort, wo Aussicht auf Steigerung der Wirtschaftlichkeit

Ueber Torfstreu und den Wert des Torfstreudüngers.

Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Tade-Bremen

Es ist leider eine klagenwerte Tatsache, daß in der weitaus überwiegenden Mehrzahl der landwirtschaftlichen Betriebe größerer wie kleinerer, die Behandlung des Stalldüngers vieles, wenn nicht alles zu wünschen übrigläßt und daß dadurch dem Privat- und

*) Flugblatt der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Nr. 88, 1927.

besteht, der Hebel angelegt werden, und wohl auf keinem Gebiet landwirtschaftlicher Betätigung sind so schnell und leicht durchschlagende Erfolge zu erzielen wie hier.

Von allen Mitteln, die Verluste in tierischen Ausscheidungen auf ein geringes Maß herabzudrücken, hat sich keines praktisch so bewährt wie die richtige Verwendung guter Torfstreu. Durch ihre stark wasserabsaugende Kraft ist sie befähigt, die wertvollen flüssigen Ausscheidungen, die Jauche, festzuhalten, und sofern sie, wie Moostorfstreu, freie Humusäuren enthält, die Stickstoffverbindungen der Jauche nicht nur physikalisch durch Flächenwirkung, sondern auch chemisch zu binden. Sie erfüllt alle an ein vortreffliches Einstreumittel zu stellenden Anforderungen in hohem Maße, den Tieren ein trockenes und weiches Lager zu bieten, die Bereinigung derselben zu vermindern, die wichtigen Pflanzennährstoffe des Düngers weitgehend festzuhalten und durch ihre Masse zur Vermehrung der organischen Substanz des Düngers beizutragen. Versuche der Moor-Versuchs-Station, Abteilung für Marschkultur, haben ferner ergeben, daß die Futterausnutzung durch die Tiere bei Torfstreuanwendung viel besser ist als auf jeder anderen Streu, weil diese sich schneller und länger hinlegen. Die Stallluft, besonders in Pferdeställen, bleibt bei Torfeinstreu rein und frei von Ammoniak. Alle Einwendungen gegen den Gebrauch von Torfstreu als Einstreumittel für Pferde, Rindvieh, Schweine usw. und die Behauptungen über angeblich damit verbundene Schäden sind hinfällig, wenn gute Torfstreu in richtiger Weise verwendet wird. Betreffs der Einzelheiten sei auf die Werke über Torfstreu von Fleischer, Jailer, Rahm verwiesen; hier soll nur das Wesentlichste für den praktischen Gebrauch hervorgehoben werden. Die Art der Anwendung und die Menge der benötigten Einstreu hängt von verschiedenen Umständen ab. Wichtig ist in jedem Falle, daß der ausgeschiedene Harn möglichst schnell von der Torfstreu aufgesogen wird. In Rindviehställen mit Langständen sieht man gewöhnlich von der Herstellung einer Matraze von Streu ab und erneuert die ausreichend starke Streuschicht nach Bedarf. Bei Kurzständen ist es zweckmäßig, an deren Ende eine nicht zu schmale und flache Jaucherinne vorzusehen, die mit genügend zerkleinerter Torfstreu gefüllt wird. Bei den Ständen für männliche Tiere wird die Ableitung des Harns von der Mitte des Standes in die Jaucherinne durch eine Rohrleitung unter dem Stand beschleunigt. Der Stand selbst wird mit Torfstreu mäßig stark bedeckt, bei einer schüsselförmigen Gestaltung des Standes, wie in den Ställen der Versuchswirtschaften der Moor-Versuchs-Station, wird mit verhältnismäßig wenig Torfstreu ein weiches Lager erzielt. In Pferdeställen wird zuerst eine Dauermatraze aus Torfstreu von etwa 15 bis 20 cm Stärke hergestellt und darüber die nach Erschöpfung des Aufsaugungsvermögens auszuwechselnde Streu in etwa 10—15 cm Stärke gebreitet. In Schweineställen empfiehlt es sich, entweder die ganze Bucht (bei Ferkeln) oder einen durch einen Balken abgetrennten Teil derselben (Mast- und Zuchtstall) mit einer nicht zu schwachen Torfstreumatraze zu versehen, die durch einen Lattenrost oder ein fest aufliegendes, nicht zu engmaschiges Drahtgewebe gegen das Umwälzen zu schützen ist. Ueber den Rost kann etwas Stroh gebreitet werden. In Tief- und Bauställen soll man sich auf eine etwa 20—25 cm starke Torfstreumatraze beschränken, über die genügend Stroh gebracht wird. Durchaus anzuraten ist auch die Ver-

wendung von Torfstreu bzw. Torfmüll in Geflügel- und Kleintierställen sowie zur Aufsaugung von Latrine in Aborten. Die Angaben der Praxis über den Verbrauch für die einzelnen Zwecke schwanken, wie nicht anders zu erwarten, innerhalb weiter Grenzen, da die Güte der Streu, Art und Fütterung der Tiere, die Stalleinrichtung u. a. wesentlich mitsprechen. Für Pferde werden abgesehen von der Herstellung der Matraze, für die je Tier etwa 100 kg Torfstreu erforderlich sind, als Bedarf täglich je Tier 3 bis 5 kg, in besonderen Fällen 7 kg angegeben, für Ochsen 4 bis 5 kg, für Rühе 5 bis 6 kg, bei Füllung der Jaucherinne 1 bis 2 kg, für Schweine bei Einrichtung eines Rostes je nach der Größe der Tiere 1/2 bis 1 1/2 kg, für 1 Schaf jährlich etwa 50 bis 75 kg.

Was die Wirkung des Torfstreudüngers im Felde angeht, so ist er dem Strohdreudünger auf jeder Bodenart weit überlegen. Zahlreich durchgeführte Versuche der Moor-Versuchs-Station, Abteilung für Marschkultur, lehren, daß Torfstreudünger in seiner Wirkung selbst auf schwerstem Boden dem getrennt als Rot und Jauche zur Anwendung gelangenden Stalldünger mindestens gleichwertig, in seiner Anwendung jedoch viel bequemer ist. Voraussetzung ist allerdings, daß der Torfstreudünger im übrigen nach den für Stalldünger allgemein erprobten Regeln behandelt, insbesondere geschützt gelagert, nach dem Streuen vor Austrocknen möglichst bewahrt und bald untergebracht wird.

Beim Ankauf der Torfstreu ist auf gute Beschaffenheit der Ware besonders zu achten. Nach den von Vertretern von Moorversuchsanstalten gefaßten Beschlüssen soll gute Torfstreu locker, weich, elastisch und möglichst frei von Staub sein und weder größere, nicht zerkleinerte, noch harte Stücke, insbesondere Holz enthalten. Der Wassergehalt von Handelsware erster Güte soll nicht höher sein als 35%, der zweiter Güte im Mittel nicht höher als 40%. Torfstreu mit mehr als 45% Wasser ist nicht lieferbar. Die Aufsaugungsfähigkeit soll bei guter Ware mindestens das Neunfache des Gewichtes im Zustand der Lieferung betragen. Der Gebrauchswert der gelieferten Torfstreu wird bestimmt durch ihren Gehalt an Trockensubstanz und ihre Fähigkeit, Wasser aufzusaugen und festzuhalten. Für die Probenahme aus Ballen und die Untersuchung der Proben sind zuverlässige Verfahren ausgearbeitet.

Die Torfstreuindustrie hat leider bis jetzt die vorstehenden Forderungen nicht anerkannt und glaubt, in einer Gewährleistung eines bestimmten Volumens von Torfstreu bzw. Torfmüll für ein bestimmtes Gewicht bei einem gewissen Pressungsverhältnis der Ballen eine ausreichende Sicherheit für die Beschaffenheit der Ware zu bieten. Bedenkt man jedoch, daß selbst in den besteingerichteten Fabriken das Gewicht der Ballen um 50% schwanken kann, so ergibt sich daraus, daß die Auffassung der Torfstreuindustrie unhaltbar ist. Es wird Sache der Landwirte selbst sein, die einzig sichere Gewährleistung für Trockengehalt und Aufsaugungsvermögen der Torfstreu durchzusehen.

Interessantes über die Aufbewahrung von Obst.

Von Groß.

Für den Erzeuger, für den Händler, für den Klein- und Großverkäufer und letzten Endes auch für den Verbraucher, der sich im Oktober oder November mit Winteräpfeln zu versorgen pflegt, hat die Frage von der Aufbewahrung

der Äpfel, die hauptsächlich begehrt sind, eine wesentliche Bedeutung. Die Haltbarkeit der Früchte hängt bekanntlich von der Sorte, von ihrer Ernte, Sortierung, dem Jahresklima, dem Lagerraum und der sorgfältigen Behandlung ab. Nachdem gerade der Apfel die begehrteste, wertvollste und lagerfähigste deutsche Obstfrucht ist, hat der Erzeuger und Verbraucher ein gleich großes Interesse daran, welche haltbaren Sorten, Dauerforten, Winter- und Frühjahrsforten bei gleicher Behandlung im gleichen Lagerraum besonders gut aushalten. Darüber geben genaue Versuche die beste Auskunft, wenn dieselben in mehrjähriger Durchprobung geprüft wurden. Um einmal einen Anfang in der Frage zu machen, wurden von fünf Apfelsorten je 5 kg unsortierte Früchte im gleichen Raume nebeneinander aufbewahrt und immer vom 20. November bis zum 20. April allmonatlich auf ihr Gewicht und ihren Abgang an faulen und angestockten Früchten geprüft. So verlor der Bohnapfel von 75 Stück 5 Stück und an Gewicht 8,6 Prozent; die Tiroler Glanzreinette, auch örtlich Glasreinette getauft, von 64 Stück 3 Stück und an Gewicht 13,2 Prozent; der rote Trierer Weinapfel von 69 Stück 15 Stück und an Gewicht 26,6 Prozent; der Schöne von Boskoop von 35 Stück 17 Stück und an Gewicht 29,6 Prozent; der Welsch Isner, eine in der großen Pfarrei Wasserburg am Bodensee sehr stark verbreitete Sorte, von 57 Stück 15 Stück und an Gewicht 31,8 Prozent. Die Tafelapfelsorte Tiroler Glanzreinette, die gelbe wertvollere Spielart, nicht die kleine grüne, schlechtere Abart, und die Wirtschaftsorte Großer rheinischer Bohnapfel behaupteten ihren Genuwert ein ganzes Jahr fast, d. h. bis Anfang Juli. Grobflächige, großzellige Apfelsorten wie Boskoop, Welsch Isner, Rheinischer Winter-Rambour gehen am ersten in ihrer Güte und Haltbarkeit zurück. Ist der Zeitpunkt der Edelreife, d. h. jenes Zustandes der Früchte eingetreten, in dem diese der Zunge am besten behagen, dann sollte ein Transport und eine Umlagerung nicht mehr erfolgen. Deshalb haben solche Dauerapfelsorten, die erst ab April genuehrt werden, wie die neue grüne Canada-Reinette, Euard VII., Ontario, Roter Eiserapfel, Großer rheinischer Bohnapfel, Tiroler Glanz-Reinette, Champagner-Reinette u. a., für den Erzeuger Wert zur Spekulation, vorausgesetzt, daß er für solche Sorten in großen Mengen den geeigneten Raum zur Verfügung hat. Aber der Lagerung muß eine äußerst gewissenhafte Sortierung kurz nach der Ernte unbedingt vorausgehen. Nur reine Ware erster Güte hat die geringsten Gewichtsverluste und bringt so die höchsten Preise. Dauerapfelsorten müssen dem deutschen Obstzeuger in den großen Apfelmakern des Vaterlandes das Geld bringen, nicht die vielen billigen Herbstforten von geringer, kurzer Haltbarkeit.

Neues aus Stall und Hof.

Von den tragenden Sauen. Die Fütterung der tragenden Sauen kann in sehr einfacher und billiger Weise geschehen. Im Sommer dient diesen Tieren als bestes Futter die Weide. Die besten Schweineweiden sind Rotkleeweiden, wie sie der bekannte Schweinezüchter Felz Huesch, Neukirchen, Altmark, mit ausgezeichneter Erfolge anwendet. Wo Gelegenheit zum Verlefen mit Abwässern gegeben ist, da geben auch Grasweiden Weideflächen für Mutter Schweine ab. Auf der Weide können sich die Schweine vom Frühjahr bis zum Herbst vollkommen genügend, ohne Zufutter, ernähren. Als günstige vorübergehende Weiden kommen auch Stoppelweiden, sowie abgeräumte Kartoffelfelder in Betracht. Wenn Grünfütter im Stall gefüttert wird, müssen je Tier und Tag 0,5 bis 1 kg Kraftfutter zugegeben werden. Im Winter kann die Fütterung tragender Sauen ebenfalls in sehr einfacher Weise erfolgen. Hier kommen in erster Linie Futterrüben in Betracht. Man verabreicht je Tier und Tag 10 bis 15 kg rohe Rüben zerkleinert, die man mit gehäckseltem, jungem Kleeheu und Haferkaff untermischt. 0,5 kg von diesem Rauhfutter und noch 30 g Schlammkreide mit den Rüben vermengt, genügen schon zur Ernährung niedertragender Mutter Schweine.

aber
fältig
reste,
vorfeh
Mutte
währt
mischu
rüben
Schrot
können
verfütt
nährst
Die
mischu
von j
verabr
tragen
recht
Rüben
Tiere
Futter
wenn
Durch
in kel
Rüben
erwäh
je Tie
Mutte
Knoch
Woch
schwe
von se
schrot,
2 kg
diesem
...
nicht
die me
fett m
der m
schon
Milch
Fette
Erfolg
Unter
hergeft
zucht
Lebens
fett du
sehen.
geführt
kann
die sp
Mittel
Bisher
lung u
natürl
...
Sid
men a
Fußbal
erzielt
Sichtk
dann d
Man
mene
Rheum
reibt.
geschwü
man, n
stangen
bringt
mit To
...
Neu
Tre
...
Neb
Luzerne
eignete
gemeng
als son
Von d
Land
fehlen,
Wasser
Boden
auf, gu
Boden
rend H
helt ber
und la
weniger

Gemälde
Zeug-Verke
zeugen alle
1. 2. 3.

Folgen:
150, 192 u. 193
auf den
Geislersdorf

an der Ger
werden:

1. Blatt 4
nach dem
Brand
dem 3. 192
in der
aus
Schneid
len und
Blatt 8
Verkehr
beseht c

2. in Seife
Blatt 1
Frieden
1921, G
des Dach
gebäude
7 Rille
Blatt 15
nach der
Brand
dem 3. 1921

3. Orttes
Wohnha
und Gart
Blatt 19
kehrsw
Geislers
Bauffelle
Blatt 193
kehrsw
der Straß
Bauwand
Blatt 19
nach dem
stück liegt
Wald.

4. Die Einfi
übrigen die
der Schädl
Rechte au
sie zur Zeit
Verföhrungs
waren, späte
zur Abgabe
widerpricht,
Bestimmung
der Verteilung
Staubigers
Wer ein d
vor der Erteil

5. Durchschnit
ungefähr 34 g
7 g minerali
zucker. Das
verteilt und
auch reich
wobei Weid
Stallmilch.
Wachstum,
eben jedes
standskraft
vermieden.
Das Vitami
Knochenbil
Da unsere
gräser Vita
beim Weide
Vorteil der
Bestrahlung
kann Weide
Weidemilch
empfohlen
weiteren Be
teil der Mil
bildet das
gleichfalls
vollständig
mineralisch
Bestandteil
der Milch
ist besond
das Kalzium
und der Eise
gehalt der
Milch spielt
eine wichti
Rolle bei
der Bildung
des roten B
Blutfarbstoff
Der Milchz
schließlich b
beeinflusst
die bakteri
ellen Vorgän
ge im Darm
in gänztig
ster Weise.
Aus diesen
und noch a
nderen Grün
den, die alle
aufzuführen
zu weit füh
ren würde,
kann allen
Landwirten
und allen B
wohnern d
er Stadt n
ur dringend
angeraten
werden, tä
glich regelm
äßig ihr Mi
lkquantum
zu genieße
n. Ein halb
es Liter Vo
llmilch tä
glich genügt
für den Er
wachsenen,
und ist es
mehr, dann
schadet das
keineswegs.
Und ist die
Milch im h
eißen Som
mer etwas
angefäuert,
dann läßt
man sie eb
en ganz sa
uer werden
und genießt
sie dann m
it dem glei
chen Vorteil
wie die fr
ische süße
Milch. Dar
um trinkt
fleißig Mil
ch. Ws.

6. Wildschweinschnitzel.
6 Personen, 2 Stunden.
Das Filet des Wildschweines wird gut zurechtgemacht und 24 Stunden in eine vom mildem Essig nebst Gewürz, Lorbeerblatt, Zwiebelscheiben und einigen Wacholderbeeren gekochte, noch warme Beize gelegt. Beim Gebrauch trocknet man das Fleisch ab, schneidet es in fingerbreite Schnitzel, legt diese in eine Pfanne mit zerlassener, leicht gebräunter Butter, läßt sie auf beiden Seiten schnell anbraten, gibt etwas Fleischbrühe oder Wasser und ein wenig von der durch ein Sieb gegossenen Beize dazu, läßt sie darin gar dünsten, gießt eine kleine Tasse saure Sahne, die man mit einem Teelöffel Weizenmehl verquirlt hat, daran und befüllt die Schnitzel fleißig mit der Soße. Diese wird nun abgeschmeckt und mit 10 Tropfen Maggi's Würze im Geschmack gekräftigt. M. A.

aber ganz sicher zu sein, daß die Tiere gesättigt sind, kann man ihnen noch die Futterreste, die Mastschweine übriggelassen haben, vorsetzen. Diese Futterreste werden von den Mutterschweinen sehr gerne gefressen. Gut bewahrt haben sich auch noch folgende Futtermischungen für tragende Sauen: 7,5 kg Futterrüben oder 6 kg Mohrrüben und ¼ kg Schrot gut mit dem Raff untermischt. Es können auch Kartoffeln an die Muttersauen verfüttert werden. Jedoch ist es für diese nährstoffreichen Futtermittel eigentlich zu schade. Die Kartoffeln müssen gedämpft unter Vermischung mit 0,5 kg Hafersaft und Häcksel von jungem Kleehau und 30 g Schlammkreide verabreicht werden. Die Fütterung niedertragender Sauen stellt sich somit nicht nur recht billig, sondern auch sehr einfach. Bei Rübenfütterung, die am allerbesten für diese Tiere ist, bedarf es gar keiner besonderen Futterzubereitung. Es wäre sogar ungünstig, wenn man die Rüben etwa dämpfen wollte. Durch das Dämpfen wird die Verdaulichkeit in keiner Weise erhöht. Im Gegenteil, rohe Rüben sind den Tieren viel zuträglicher. Die erwähnte Befütterung von 30 g Schlammkreide je Tier und Tag soll erfolgen, damit die im Mutterleib heranwachsenden Ferkel ihre Knochen gut entwickeln können. Zwei bis vier Wochen vor dem Ferkeln soll den Mutterschweinen noch ein Kraftfutter gegeben werden von folgender Zusammensetzung: 10 kg Haferschrot, 10 kg Gerstenschrot, 3 kg Trockenhefe, 2 kg Fischmehl, 400 g Schlammkreide. Von diesem Kraftfutter genügen 1 bis 2 kg je Tier und Tag.

Milchfett läßt sich bei der Kälbererzucht nicht voll ersetzen. Der Gedanke, das für die menschliche Ernährung so wertvolle Milchfett möglichst dem Kalbe zu entziehen und es der menschlichen Ernährung zuzuführen, hat schon seit langer Zeit zu Versuchen geführt, das Milchfett durch andere, geeignet erscheinende Fette zu ersetzen. Jedoch blieb der gewünschte Erfolg meistens aus. Und auch nach neueren Untersuchungen mit neueren, zu diesem Zweck hergestellten Apparaten dürfte es bei der Aufzucht der Kälber, selbst von der sechsten Lebenswoche an, nicht möglich sein, das Milchfett durch andere Mittel voll und ganz zu ersetzen. Weitere Versuche werden jedoch ausgeführt werden. Ein endgültiges Urteil darüber kann aber erst abgegeben werden, wenn auch die späteren Leistungen solcher mit künstlichen Mitteln ernährter Tiere festgestellt werden. Bisher blieben diese nämlich in der Entwicklung und späteren Milchergiebigkeit hinter den natürlich ernährten Tieren zurück. Sz.

Sicht und Sichtknoten beim Geflügel kommen an den Zehen und Zehengelenken, am Fußballen verhältnismäßig häufig vor. Vielfach erzielt man dadurch Heilung, daß man die Sichtknoten öffnet und den Inhalt entfernt und dann den Raum mit Jodlenicetpulver austretet. Man erzielt aber auch ohne Messer vollkommene Heilung, wenn man die Knoten mit Rheumasan täglich mehrmals längere Zeit einreibt. Sehr viel zur Vermeidung der Ballengeschwülste kann man dadurch beitragen, daß man, namentlich bei schweren Rassen, die Sitzstangen nicht höher als 60 cm vom Boden anbringt und den Fußboden hoch (15 bis 20 cm) mit Torfmull bestreut. Kl.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Ueber Deckfrucht und Drillverfahren bei der Luzerne. Bei dieser Pflanze hat sich als geeignete Deckfrucht ein Erbsen-Wickensuttergemenge bestens bewährt. Es wird aber dünner, als sonst üblich, gesät und zeitig abgemäht. Von den Getreidearten ist die frühzeitig das Land räumende Gerste am meisten zu empfehlen, auch schon deshalb, weil sie weniger Wasser als die übrigen Getreidearten dem Boden entzieht. Wo Gerste gut gedeiht, wächst auch gut Luzerne. Beide verlangen Kalk im Boden und eine alkalische Bodenreaktion, während Hafer eine schwach saure Bodenbeschaffenheit bevorzugt. Hafer beschattet auch zu stark und lagert leicht, ist deshalb als Deckfrucht weniger geeignet. Besonders kann Luzerne

auch in Wintergetreide eingebrüht werden. Drillsaat verdient überhaupt bei der Luzerne den Vorzug vor der Breitfaat. Gerste drückt man 20 bis 25 cm weit und nach deren Aufgang genau zwischen die Reihen die Luzerne hinein. Schließlich kann man Luzerne samen mit der Ueberfrucht mischen und zusammen ausdrücken. Für Gegenden mit der gefährdeten Mai- und Junidürre hat sich diese Verfahren bestens in der Praxis bewährt. Zum Schluß ist es nicht überflüssig, zu betonen, daß auch Luzerne Hackfrucht ist. Sie muß zwecks Unkrautverteilung und Durchlüftung des Bodens in jedem Jahre gehackt werden, und das ist bei weiterer Reihensstellung auf 25 cm möglich. Bei zu enger Reihentfernung erlauben die mit jedem Jahre stärker werdenden Luzernestauden das Hacken nicht mehr, der Zwischenraum wird dann mit jedem Jahre enger. Die Saatstärke schwankt zwischen 4 und 7 kg je 2500 qm, je nach der Bodenbeschaffenheit. Deutsche Luzerne, besonders die fränkische, ist oft etwas hartschalig, darf deshalb nicht zu schwach gesät werden. Dafür ist aber die deutsche Luzerne weit ergiebiger, ausdauernder und ertragreicher als die ausländische. Ws.

Die Zufuhr organischer Düngemittel, wie Kompost oder Stallmist, auf die Wiese darf niemals unterbleiben, denn dadurch wird die Bildung der Kleinlebewesen, der Bodenflora, gefördert, ohne die eine gute Wirkung aller mineralischen Düngemittel nicht möglich ist. Deshalb sollte in regelmäßigen Zwischenräumen auch die Wiese eine, wenn auch nur schwache Gabe von Stallmist oder Kompost erhalten, um dadurch die Grasnarbe zu beleben und sie fähig zu machen, erst die ganze übrige Düngung bestens auszunützen. E-w.

Zur Schneckenplage. Im Hausgarten ist das Schneckengetöse oft im Herbst und Frühling eine Plage. Wo nun der Buchs als Einfassung dient, haben diese Kriechtiere immer einen sicheren, netten Schlupfwinkel. Durch fleißiges, konsequentes Abjuchen am frühen Morgen und späten Abend kann dem Schneckenbeet ein Gegenstoß versetzt werden. Dr. Gartenränder mit frischem, staubförmigen Bannkalkpulver bestreuen. Auch in dieser Lage nur vorübergehend. Neuerdings wendet man vorteilhaft eine Lösung von Schwefelsäure an und bringt damit die gefräßigen Gäste weg. Man gießt in eine Gießkanne mit zehn Liter Wasser ein Fünftel Liter (200 ccm) rohe Schwefelsäure vorsichtig unter Umrühren mit einem Holzstücken ein. Damit beneht man gut nur die Umfassungsränder des Gartens etwa 25 cm breit durchdringend. Wer indische Laufenten im Garten halten kann, gebrauche diese einträglichen Gartenpolizisten. Sie suchen in jedem Winkel herum, um tierische Nahrung, wie Schnecken, Käfer, Raupen, Draht- und Regenwürmer, Larven, Engerlinge usw., zu finden. Einen besonderen Schaden verursachen die indischen Laufenten an Blumen und Gemüsen nicht. Gro.

Frischgepflanzte Bäume brauchen eine Stütze. Bleibt der junge Baum sich selbst überlassen, so wächst er schief und krumm. Aber diese Stütze braucht nicht notwendigerweise ein Pfahl zu sein; man kann zu dem Zwecke auch starken Draht verwenden, der an zwei in den Boden geschlagene kleine Pföcke befestigt wird. Letztere werden an der Seite eingeschlagen, von welcher der stärkste Wind kommt. Nach oben hin werden die Drähte um den Stamm oder die Gabelung gewickelt, und man verzieht die betreffende Stelle zum Schutze der Rinde mit einer Lederunterlage. Gibt man als Stütze einen Pfahl, so muß derselbe gerade, unten zugespitzt und etwas angekohlt und nach dem Einschlagen so lang sein, daß er Stammeshöhe erreicht. Das Anbinden an den Stamm mittels Kokosfride, Weidenruten oder Leber hat so zu erfolgen, daß sich Stamm und Pfahl niemals berühren können. Nach der Pflanzung vergesse man die Düngerbede nicht. Einmal schützt sie die Baumscheibe vor Austrocknung, sodann bleibt der Boden unter der Bede immer mürbe und locker; nicht zuletzt bietet sie einen gewissen Schutz vor der Kälte. Sz.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Die Milch kann als Nahrungsmittel nicht genug empfohlen werden. Es enthält im großen

Durchschnitt ein Kilogramm oder Liter Milch ungefähr 34 g Fett, 34 g Eiweißverbindungen, 7 g mineralische Bestandteile und 47 g Milchzucker. Das Fett ist in der Milch sehr fein verteilt und sehr leicht verdaulich, dann ist es auch reich an den beiden Vitaminen A und D, wobei Weidemilch noch reicher daran ist als Stallmilch. Das Vitamin A fördert das Wachstum, bei seinem gänzlichen Fehlen hört eben jedes Wachstum auf, und die Widerstandskraft des Körpers gegen Ansteckung wird vermieden. Das Vitamin D fördert die Knochenbildung. Da unsere Wiesen und Weidegräser Vitaminquellen sind, die Tiere außerdem beim Weidegang den Vorteil der ultravioletten Bestrahlung durch das Sonnenlicht genießen, kann Weidegang und Weidemilch nicht genug empfohlen werden. — Einen weiteren Bestandteil der Milch bildet das Eiweiß, das gleichfalls vollständig verdaulich ist. Unter den mineralischen Bestandteilen der Milch ist besonders das Kalzium zu nennen, und der Eisengehalt der Milch spielt eine wichtige Rolle bei der Bildung des roten Blutfarbstoffes. Der Milchzucker schließlich beeinflusst die bakteriellen Vorgänge im Darm in gänztigster Weise. Aus diesen und noch anderen Gründen, die alle aufzuführen zu weit führen würde, kann allen Landwirten und allen Bewohnern der Stadt nur dringend angeraten werden, täglich regelmäßig ihr Milchquantum zu genießen. Ein halbes Liter Vollmilch täglich genügt für den Erwachsenen, und ist es mehr, dann schadet das keineswegs. Und ist die Milch im heißen Sommer etwas angeäuert, dann läßt man sie eben ganz sauer werden und genießt sie dann mit dem gleichen Vorteil wie die frische süße Milch. Darum trinkt fleißig Milch. Ws.

Wildschweinschnitzel. 6 Personen, 2 Stunden. Das Filet des Wildschweines wird gut zurechtgemacht und 24 Stunden in eine vom mildem Essig nebst Gewürz, Lorbeerblatt, Zwiebelscheiben und einigen Wacholderbeeren gekochte, noch warme Beize gelegt. Beim Gebrauch trocknet man das Fleisch ab, schneidet es in fingerbreite Schnitzel, legt diese in eine Pfanne mit zerlassener, leicht gebräunter Butter, läßt sie auf beiden Seiten schnell anbraten, gibt etwas Fleischbrühe oder Wasser und ein wenig von der durch ein Sieb gegossenen Beize dazu, läßt sie darin gar dünsten, gießt eine kleine Tasse saure Sahne, die man mit einem Teelöffel Weizenmehl verquirlt hat, daran und befüllt die Schnitzel fleißig mit der Soße. Diese wird nun abgeschmeckt und mit 10 Tropfen Maggi's Würze im Geschmack gekräftigt. M. A.

Semmelklöße. 250 g altbackene Semmeln werden in Wasser eingeweicht, ausgedrückt und mit drei Eiern, 100 g Butter sowie 125 g geriebener Semmel, 75 g Zucker und etwas Salz kräftig verrührt. Aus dem Teig sticht man mit einem Löffel Klöße, die man in kochendem, etwas gesalzenem Wasser einige Minuten ziehen läßt. Man gibt gekochtes Obst oder eine Fruchtsoße dazu. E. S.

Bienenzucht.

Bei der Ruhr ist oft der Imker selbst an dem Ausbruch derselben mit schuld, indem er es nicht unterlassen kann, im Winter nachzusehen, ob seine Pleblinge noch leben, und dies ist ein sehr großer Fehler. Die Völker werden durch das Nachsehen oder Anklöpfen so benruhigt, daß sie bis zu drei Tagen brauchen, ehe der alte Ruhezustand wieder eingetreten ist. Diese Störung bedingt selbstverständlich wieder eine erhöhte Nahrungsaufnahme und führt logischerweise zu einer stärkeren Darmlastung. Ist dann noch die Witterung längere Zeit ungünstig, so haben wir, ohne vielfach zu ahnen, was die eigentliche Ursache war, die Ruhr im Volke. Die Bienen drängen bei jeder Witterung ins Freie, um sich zu entleeren, und gehen dabei zum größten Teil zugrunde, oder sie entleeren sich auch im Stocke. Dies muß natürlich unbedingt vermieden werden, und es können vor allem die Anfänger in der Bienenzucht nicht oft genug darauf aufmerksam gemacht werden, im Winter überhaupt nicht nachzusehen. Wenn im Herbst genügend Futter gereicht wurde, dann hat der Imker seine Pflicht erfüllt. D.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Unangenehme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Begleiter unseres Blattes ist, sowie als Portofolio der Betrag von 50 Pfg. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pfg. mitzuliefern. Anfragen, denen weniger Porto beigefügt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portobetrag erstattet worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Ich habe einen vierjährigen Oldenburger Wallach. Derselbe ist spärlicher Heufresser und sieht deshalb immer sehr schwächlich aus. Grünfutter frisst er im Stall gut, aber er fängt zuweilen auch an, Erde statt Klee zu fressen. Was ist dagegen zu tun? Auch hat derselbe kleine Knötchen auf der Haut und am Hals, vereinzelt auch auf dem Rücken. Führt man mit dem Striegel darüber, so spielt er mit den Lippen, wie wenn ihm das Striegeln wohl täte. Sehr oft führt er den Kopf zur Seite und an den Rücken und juckt sich mit den Zähnen. Hat er vielleicht Räude? R. G. in R.

Antwort: Die Lecksucht Ihres Wallachs läßt auf Mineralstoffmangel im Organismus schließen. Geben Sie dem Tiere täglich dreimal ein bis zwei Eßlöffel voll Equina auf das Futter. Sollte sich das Erdfressen darauf nicht verlieren, so müßten Sie von Ihrem Tierarzt Drogen-Einspritzungen machen lassen. Der Sachverständige wird durch genaue Untersuchung auch feststellen können, ob die Knötchen ein Anzeichen von Räude sind oder ein nicht ansteckendes Ekzem darstellen. Vet.

Frage Nr. 2. Meine Kuh hat acht Wochen zu früh gekalbt, das Kalb hat nur drei Stunden gelebt, die Nachgeburt war verwest. Darf ich die Kuh wieder zu den übrigen lassen oder ist es ansteckend. Muß die Kuh ausgespült werden, wann darf sie wieder zugelassen werden? P. in R.

Antwort: Stellen Sie die Kuh für sich, machen Sie Ausspülungen mit einer desinfizierenden Flüssigkeit (Epsolwasser). Ob das Leiden ansteckend ist, kann nur durch eine tierärztliche Untersuchung festgestellt werden, ebenso ob und wann die Kuh wieder belegt werden kann. Also rufen Sie baldigst einen Tierarzt, da ohne Untersuchung kein Rat gegeben werden kann. Dr. F.

Frage Nr. 3. Ich habe 150 Schweine und kaufe von einer Wurstmacherei ca. 300 bis 400 kg Schweineschwarten für 5 Pfg. je 500 g. Diese koche ich und zerstampfe sie dann etwas, dann bekommen meine Schweine sie zu fressen. Sie fressen sie gern. Ich kann dabei für etwa 1 kg Schweineschwarten 500 g Schrot sparen. Ist nun das Verfüttern der Schwarten gesundheitschädlich? Wieviel kann man wohl davon verfüttern, ohne daß die Tiere Abneigung dagegen bekommen? Hat dieses Futter guten Nährwert? C. Su. R.

Antwort: Da Ihre Schweine die Schwarten bisher begierig gefressen haben, ist nicht zu befürchten, daß sie etwa gesundheitschädlich wirken können, umso mehr als Sie bisher keinerlei derartige Erscheinungen bemerkt haben. Nach Ihren Angaben erscheint der Preis auch nicht zu hoch. Der Nährwert der Schwarte ist gut, sie ist insbesondere eiweißreich. Aus Ihren Angaben geht nicht klar hervor, ob Sie täglich 300 bis 400 kg Schwarte verfüttern. Das ist allerdings ein bißchen reichlich viel; denn die Schwarte ist sehr fetthaltig und fetthaltiges Futter bedeutet für die Qualität des Schweinefleisches eine gewisse Gefahr. Die Verfütterung von Tran und tranhaltigen Fischabfällen verdirbt bekanntlich das Schweinefleisch. Fetthaltige Schwarte wirkt also auch auf das Schweinefleisch bzw. Fett ein. Nun handelt es sich in diesem Falle allerdings um eine Art eigenes Fett. Eine Qualitätsverschlechterung jeden Fall ist eine gewisse Vorsicht geboten. Sie müssen unbedingt die ersten geschlachteten Schweine kontrollieren, falls es nicht schon geschehen ist. Ist die Ware gut, bleiben Sie bei Ihrer bisherigen Fütterung. Ist noch keine

Prüfung der geschlachteten Tiere erfolgt, füttern Sie die Mehrzahl der Mastschweine die letzten vier Wochen ohne Schwarte, nur einige Kontrolltiere in üblicher Weise mit Schwarte. Außerdem wäre zu empfehlen, da Sie doch genügend Mastschweine zur Verfügung haben, einen Kontrollversuch durchzuführen. Eine Bucht Mastschweine bekommt in üblicher Weise Schwartenfutter, die andere Gerste mit Einweißbeifutter bzw. etwas Schwarte. Aus den Gewichtsunterschieden können Sie die für Ihren Betrieb rentabelste Fütterung ersehen. Dr. L.

Frage Nr. 4. Mein drei Monate alter Hund zittert stark mit den Hinterbeinen, auch wincelt er stark, als ob er große Schmerzen hätte. Sonst ist er munter und gut entwickelt. Er liegt im Stalle auf Stroh. Handelt es sich um ein nervöses Leiden und was ist dagegen zu tun? R. D. in M.

Antwort: Bei Ihrem Hirtenhunde liegt höchstwahrscheinlich nervöse Staupe vor. Lassen Sie gegen die nervöse Erregung von Ihrem Tierarzt Kynodal-Einspritzungen machen und reiben Sie die Kruppe und Lendengegend mit Ameisenspiritus ein. Vet.

Frage Nr. 5. Ich habe zwei Hühner im dritten Jahre, die an den Beinen starke Schuppen haben und unter den Füßen einen Knoten bzw. einen Ballen. Das Futter besteht aus Mischfutter. Mais, Weizen, Gerste, Garnelen, außerdem täglich Grünfutter und Rüchenschälte. Woher kommen diese Bildungen und was ist dagegen zu tun? Ich habe die Beine mit Vasoline eingeschmiert, wodurch die erste Schuppenhornhaut sich löste. Einen Ballen habe ich aufgeschnitten, welcher inwendig fleischig ausgewachsen war und blutete. Die Hühner lahmen bis heute nicht. S. R. in D.

Antwort: Es wird sich bei Ihren Hühnern um sogenannte Sichtungsknoten handeln. Allerdings ist es auch möglich, daß solche Knoten dadurch entstehen, daß die Hühner von hohen Sitzstangen auf den harten Erdboden springen. Aus diesem Grunde empfehlen wir, den Boden mit einer dickeren Schicht Torfstreu zu belegen. Die Sichtungsknoten selbst behandeln Sie durch Einreibung mit Rheumajan, eventuell ist auch ein Öffnen dieser Knoten angebracht. In diesem Falle aber muß der Fuß vorher mit einer dreiprozentigen Cellokresollösung gut gereinigt werden. Die Wunde selbst ist ebenfalls damit zu desinfizieren und zu verbinden. Das Lösen der Schuppen an den Füßen Ihrer Hühner läßt auf Kalkbeine schließen. Behandeln Sie diese mit einer fünfprozentigen Mordardlösung. Dreijährige Hühner sollten Sie jetzt schlachten und anfangs nächsten Jahres bei Beginn der Legezeit durch junge Tiere ersetzen. R.

Frage Nr. 6. Seit vier Jahren bewirtschafte ich ein Stück Feld von etwa 200 qm. Die eine Hälfte wird mit Kartoffeln, die andere mit Gemüse bebaut (Mohn, Erbsen, Zwiebeln). Mit jedem Jahr wird gewechselt. In den ersten beiden Jahren habe ich mit Kuhdünger stark gedüngt. Ich habe auch immer eine recht gute Ernte zu verzeichnen gehabt. Zur diesjährigen Aussaat kaufte ich mir ein paar Pfund Frühkartoffeln, von deren Ernte ich eine Probe einsetzte. Es ist guter, schwerer Boden. Ich bitte um Auskunft: Woran sind die Kartoffeln erkrankt? Was soll ich mit denselben anfangen, weil sie nicht zu genießen sind? Darf ich auf das Feld wieder Kartoffeln stecken? Welche Düngung wird empfohlen? L. F. in G.

Antwort: Bei den überlieferten Knollen ließ sich feststellen, daß die Erkrankung auf Flach- oder Tiefschorf zurückzuführen ist. Die weichschaligen Frühkartoffeln sind gegenüber dem Schorfbefall empfindlicher in der Schale als die Spätkartoffeln. Die weniger befallenen Knollen können Sie als Frühkartoffeln verwenden, die anderen sind zu verfüttern. Als bestes Gegenmittel gegen den Schorf empfehlen wir den Anbau von widerstandsfähigen Sorten. Als solche gelten Richters Tubel, die Deodara, auch rote Wohltmann und Prof. Gerlach. Wir raten besonders zur Tubel. Dr. E.

Frage Nr. 7. Ein Garten, 400 qm groß, von schwerer, kalkarmer Bodenbeschaffen-

heit soll gründlich gedüngt werden. Stallmist ist nur in ungenügender Menge zu beschaffen und kommt zur Düngung in erster Linie in Frage. Ich bitte nun um Anweisung, wie ich mit Kunstdünger ausreichend düngen kann? S. E. in W.

Antwort: Düngen Sie Ihren Garten im Herbst bis Winter mit 200 bis 250 g kohlenurem Kalk, 50 g Thomasmehl und 30 g 40prozentiges Kalisalz. Diese Dünger sind nach dem Graben auf die grobe Scholle zu bringen und einzugrubbern, sie können gemischt oder einzeln gestreut werden. Im Frühjahr, etwa vierzehn Tage vor der Bestellung, geben sie für Kohlgewächse 40 g schwefelsaures Ammoniak, während für die anderen Gemüsearten 30 g Ammoniak genügen. Dieser Dünger wird ebenfalls eingegrubbert oder gehackt. Letzterer Dünger kann zur Hälfte vor der Bestellung, zur anderen Hälfte im Mai-Juni flüssig als Kopfdünger gegeben werden. Es muß hierbei regnerisches Wetter sein, sonst ist vor und nach dem Düngen zu gießen. Der Kalk ist alle zwei bis drei Jahre zu geben, während die übrigen Dünger jährlich zu verabfolgen sind. R.

Frage Nr. 8. Ich bitte um Angabe, mit welchem Schäbbling die eingesandten Kirschaubblätter befallen sind. Seit dem vorigen Jahre wurde dies Ungeziefer zuerst bemerkt und der ganze Baum ist davon befallen. Der Baum sieht sonst sehr gesund aus, blühte ausgezeichnet. Der Ertrag war aber gering. Der Baum steht ungefähr 7 Meter von einer Lauchgrube, sollte vielleicht dadurch der Baum schädlich beeinflusst werden? Der Schäbbling tritt jedesmal nach der Ernte auf. Wie kann ich den Baum von dem Schädlingsbefall befreien? P. P. in S.

Antwort: Die eingesandten Blätter waren von den Larven der schwarzen Kirschblattwespe befallen. Zur Bekämpfung derselben ist im Herbst tief zu graben und zu kalken, wenn möglich, sind während der Arbeit die Hühner in den Garten zu lassen. Steht Stalljauche zur Verfügung, so ist ein öfteres Übergießen der Baumscheibe anzuraten, da die Larven im Boden überwintern, wird hierdurch eine Menge erstickt. Von Ende Juni ab ist beim Erscheinen der Raupen mit vier- bis fünfprozentiger Floerovollösung öfter zu spritzen. R.

Frage Nr. 9. Umbei eine Himbeerweinprobe von 1927. Bitte um sachmännische Auskunft über die Qualität des Weines. Wieviel Prozent Alkohol? Ist der Wein bekömmlich? M. P. in E.

Antwort: Die überlieferte Probe enthielt 16 Volumenprozent Alkohol. Sie ist also sehr stark. Im übrigen ist der Wein fehlerfrei, von sehr gutem Aroma, schön in der Farbe und angenehm im Geschmack. Himbeerwein wird verhältnismäßig selten hergestellt, weil er nicht jedermanns Sache ist. Er ist aber durchaus bekömmlich. Prof. Dr. R.

Frage Nr. 10. Vor sechs Wochen begann ich mit dem Einlegen von Früchten in den sogenannten Rumtopf. Ich begann mit einem Liter Rum, 2,5 kg Erdbeeren, 2,5 kg Zucker. Nach und nach kamen noch hinzu 1,5 kg Johannisbeeren, 2,5 kg Schattenmorellen, 2,5 Pfirsich und die gleiche Menge Zucker. Vor einigen Tagen nun bemerkte ich, daß die Masse zu gären begann. Wie kann ich diesem Uebel abhelfen, bzw. wie sind die Früchte sonst noch zu verwerten? Ich streute vorläufig etwas Einmachehi* (Salzyl) dazwischen. Kann die Gärung eine Folge des vielen Wassergehalts der Erdbeeren in diesem Jahre durch viel Regen veranlaßt sein? Ich bitte um Ihren Rat. M. in R.

Antwort: Es kommt öfter vor, daß die Rumfrucht in Gärung übergeht. Von größter Wichtigkeit ist es daher, nur erstklassige Früchte sowie besten Rum oder Cognak und eben solchen Zucker zu verwenden. Auch muß der Rumtopf an einem kühlen Ort aufbewahrt werden und man beachte, daß die Flüssigkeit stets übersteht. Wir empfehlen Ihnen, die Rumfrüchte gut abtrocknen zu lassen und dann mit der gleichen Menge Zucker, den man erst läutert, aufzukochen und so zu verwenden oder, falls Sie die Ausgabe nicht scheuen, die Früchte nochmals mit Rum zu übergießen. Schin.

Alle Anfragen an die Schriftleitung sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Berl. Str.).